



Was ist geplant?

Besuch beim Projekt in Gochas - Namibia

Namibia (südliche Region wie Fish River Canyon und die südliche Bergregion)

Evtl. auch noch der Nordwesten

Bis demnächst in diesem Blog ...

Mit der Bahn nach Frankfurt - mit dem Flieger nach Doha (2017-06-02 22:30)

Überpünktlich holt mich meine Nachbars-Freundin ab. Um 8:45 Uhr schon am Bahnhof und wirklich pünktlich fährt die Regionalbahn um 9:15 Uhr Richtung Hauptbahnhof ab. Sollte dies ein gutes Zeichen sein, Bahnreisen kann klappen? Ich nehme es mal vorweg, nein - am Ende hatte auch ich die erwartete Verspätung von knapp 40 Minuten, aber das war ja einkalkuliert.



Im Qatar Flug-Ticket war ein Bahnticket mit enthalten und es war ausreichend Platz im Wagon vorhanden. Auch meine Taschen passten in das Gepäckfach.





Ankunft in Frankfurt am Hauptbahnhof auf den Punkt 14.00 Uhr - immer noch unglaublich als Nachrichtenverfolgung für Bahnverspätungen. Ankunft auf Gleis 6, weiter soll es gehen auf 7, was die andere Bahnsteigseite war, super, dachte ich noch. Und da kam mir auch schon die gemeine Werbung in den Kopf "Der ICE XX fährt heute von Gleis x und der ICE YYY von Gleis y und alles war am Rennen. 14:10 Uhr sollte es weitergehen. 14:15 Uhr dann eine etwas undeutliche Durchsage des Zugführers "Der Zug hat einen technischen Defekt. Sie können mit uns warten oder einen anderen ICE am Gleis 19 nehmen, dieser fährt um 14:29 Uhr auch zum Flughafen". Neben mir machten sich sehr viele Menschen auf den Weg, ich also hinterher, sprich ich wollte vorne weg, nur die gut 50 kg Gepäck haben dies auf sehr natürliche Weise verhindert - aber lieber sicherstellen, ganz der IT-Mensch. Gleis 19 ist bei 27 Grad und einem offenen Bahnhof viel weiter als es sich ohnehin schon anhört.

Der andere, vermeintlich bessere Zug, fährt dann auch pünktlich los. Doch schon nach 5 Minuten erhellt die Stimme des Lokomotivführers, die inzwischen warm gewordenen Räumlichkeiten, nehme bewusst keinen Wärmebezug zu den Bahnbewunderern: "Der ICE720, das war der auf Gleis 7, hat einen technischen Defekt. Er hat sich dennoch irgendwie zum Flughafen geschleppt und wir werden ihn gleich ankoppeln und ihn mitschleppen". Dies bedeutete, langsames Einfahren in den Bahnhof, vorsichtiges ankoppeln, wobei dann doch jeder den Kontakt deutlich spüren konnte und mit weiteren 10 Minuten Verspätung waren wir dann um 14:49 Uhr endlich am Airport.

Jetzt ging alles ganz schnell. Direkt am Bahnhof, knapp 3 Minuten Fußweg, gibt es einen AiRail Check-in, was den Bahnreisenden den ewig langen Weg zu den normalen Abfertigungsschaltern abnimmt. Natürlich nur, wenn man mit einer der aufgelisteten Airlines fliegen will.



Das sollte dann wohl mein Preis des Tages sein "Sie sind dabei" schrie es mich in großen Buchstaben von der Tafel an. Von jetzt bis zur Air Canada Lounge brauchte ich 30 Minuten. Super schnelles Einchecken beim AiRail Check-in, weil ich der Einzige dort war, also nix Schlange. Sprengstoff-Check bei meinem Gepäck, elektronische Passkontrolle im ersten Versuch mit Bravour bestanden, dabei noch "Frischfleisch" links von mir erklärt, dass den Anweisungen auf den hübschen Videos idealerweise zu folgen ist, wenn das hier zeitnah klappen soll und mein erstes kühles Getränk eingenommen. Läuft ...



17 Uhr, auf zum Gate, es ist bereits Boarding ... Kurz vor 18 Uhr heben wir ab. Schnell kommt das Abendessen. Dazu ein Bier und im Mini-Kino vor mir wird die Geschichte der Homestead-Reisenden "Pessengers" erzählt. Kurzweilig und gut nebenbei zu schauen. Danach spiele ich ein wenig mit dem bordeigenen WLAN rum, erinnerte mich aber an meine Zeit 1999, als ich noch mit einem Modem-Anschluss in Florida versuchte, etwas aus dem Internet zu laden. Die Crew ist sich der Geschwindigkeit (hihi) durchaus bewusst und man arbeitet dran. Wenn der Captain das System bootet, hat er dann mal gemacht, dann klappt es auch für einen Moment, dann ist aber wieder Schluss. Egal ... Ich schaue mir mögliche Campsites an und ab geht es in die Nacht ...

Transit Doha und endlich wieder Namibia (2017-06-03 22:30)

Der Flug war überschaubar, die geplanten 5:40 Stunden wurden um gut 10 Minuten unterboten. Kurz vor halb eins setzte der Flieger in Doha auf. Kein großer Flughafen wie in Dubai, sondern eher überschaubar, bereits 7 Minuten später machen wir am Gate fest. Die Ersten aus der Maschine wurden auf einen speziellen Weg gelotst, der an der Security vorbei führte, hier wurde nur stichprobenartig kontrolliert und ... ich war nicht dabei. Nachdem ich bei der ersten Lounge abgeblitzt bin, sollte es dann die andere sein. Inzwischen waren 23 Minuten seit der Landung vergangen, das nenne ich schnell. Lounge sehr groß und geräumig.



Nach einem kurzen Aufenthalt ging es auch schon weiter, 2:30 Uhr sollte der Flieger nach Windhoek abheben. Ich also kurz vor 2 auf zu meinem Gate, A9. Obwohl der Airport nicht so groß ist, das war jetzt die weitest mögliche Distanz, dann doch einige Minuten. Die vordere Klasse war nicht ausgebucht, somit konnte ich mich in die erste Reihe setzen, sah nach etwas mehr Beinfreiheit aus. Knapp 10 Minuten nach der geplanten Zeit hob der Vogel ab und auf in die Nacht. Geplant 8:40 Stunden für 6.470 km - ich wusste es ja, es wird etwas mehr als der Direktflug. Essen habe ich gleich abgemeldet. nur ein Bier zum Einschlafen. Schlafen / Ruhen klappte ganz gut, so waren 5 Stunden Flug auch zügig um. Einfaches Frühstück und dann schon die Landung in Windhoek, gut 25 Minuten früher als erwartet.







Auch hier geht alles sehr schnell. Zu Fuß vom Flieger zum Abfertigungsgebäude. Fieber-scanner und Einreisekontrolle. Das hier wie immer kleine weibliche Generäle ohne Uniform ihren Dienst ableisten, schlucke ich jetzt mal runter, habe ja Urlaub. So bin ich 20 Minuten nach der Landung schon am Gepäckband. Die Koffer der Flugbegleiter kommen bereits nach 10 Minuten, wir müssen nochmals 20 Minuten drauflegen, aber dann kommt mein Gepäck schon sehr schnell, beiden Taschen fast hintereinander. Schnell die Dame bei der Kontrolle vollgequatscht, damit sie sich nicht so intensiv meine Taschen ansieht und raus in die Ankunftshalle.

Dort wartet wie fast immer, Samuel vom Autoverleiher Savanna auf mich. Heute sollte ich mal der einzige Gast sein. Also raus, Geld aus dem Automaten ziehen und ab Richtung Windhoek. Da ich Samuel schon so lange kenne, er auch schon mal mit nach Gochas gefahren ist und auch bei den Einkäufen hilft, habe ich ihn für sein Spiderman-App-Handy ein anderes angeboten, welches er auch gerne angenommen hat. Die erste gute Tat. Und da steht er dann, mein nagelneuer Toyota Landcruiser in Beige mit Anthrazit-Aufbau. Total-Umbau, alles von links nach rechts gedreht, mal sehen was das wird. Val macht mit mir den Papierkrieg und Marc dann die Autoeinweisung. Fast alles wie besprochen, alles

was fehlt holen wir aus den Hinterzimmern. Und auf geht es zum Shoppen.



Nachdem ich die Vorräte für die ersten Tage einpackt habe, fahre ich nach dem Tanken, knapp 170 Liter passten noch rein, in Richtung erster Unterkunft. Sun Karros im Daan Viljoen Park, knapp 20 km außerhalb von Windhoek. Frieda, eine langjährige Freundin, die ich schon seit Mount Etjo, dann Heja Lodge und Gocheganas kenne, hat hier den Managerjob am 01.04.2017 übernommen. Endlich ein Job, wo sie sich wieder nach Herzenslust einbringen kann, darf und soll. Ich melde mich von der Rezeption bei ihr und wollte sie dann später treffen. Ihre Anweisungen waren anders und eindeutig. Ich möge sie doch bitte erst beim Restaurant treffen und dann kann ich in mein Chalet. So geschah es auch. Das Wiedersehen war sehr schön und innig, der Austausch intensiv.





Den Rest des Tages kürze ich ab. Ich nehme mein Chalet in Besitz. Meine erste afrikanische Brotzeit. Auf Friedas Wunsch hin, bringe ich die Drohne in die Luft und mache einige Aufnahmen vom Restaurant. Leider zickt das Teil ein wenig "Battery Status Error". Höhenangst, noch nie in Afrika, zu kalt - keine Ahnung, schaue ich mir an die Tage.

Ich packe schon mal alles um für Gochas, treffe mich mit Frieda zum Dinner und zeitig zurück. Packe noch ein wenig, schaue dabei Juve gegen Madrid und 21:30 Uhr Ortszeit (- 1 Stunde zu Deutschland) gehen die Lichter aus.

Auf pad nach Gochas und dann zur Schlaf-Düne (2017-06-04 22:30)

Nacht war OK, aber kalt. Mein Gefühl sagt mir nahe am Gefrierpunkt, das Thermometer sagt 2 Grad - nicht schlecht, aber dennoch ganz schön kühl. Schnell duschen, packen und den Wagen einräumen und rüber zu Frieda und zum Frühstück. Ich hatte mich entschieden ihr ein Notebook zu schenken und dies zelebrieren wir beide nun ein wenig. Dazu frisches leckeres Omelett mit reichhaltiger Füllung und dazu einen Tee. Kurz vor 9 Uhr, natürlich viel später als geplant, starte ich zur Metro.

Suppe, Kohl, Wurzeln, Kartoffeln, weiteres Gemüse un 4,5 kg Hack hole ich für die Kleinen, damit es einen leckeren Eintopf am Montag zum Mittag geben kann. Dazu noch Süßigkeiten, Kekse, Nudeln, Peanut-Butter und einiges mehr. Für mich M-Schoko und für 3 Tage frische Salate und auf geht es gegen 11 Uhr Richtung Gochas. Der Ritt dorthin bringt mir knapp 400 Kilometer auf dem Tacho ein. In Rehoboth stoppe ich kurz, schaue ob es hier evtl. TUC Bacon gibt, weil nix in Windhoek und auch hier nicht, als wenn die ausgestorben sind. Ich also noch etwas Geld vom Automaten leihen und weiter. Kurz vor Kalkrand mache ich dann den obligatorischen Lunch-Break

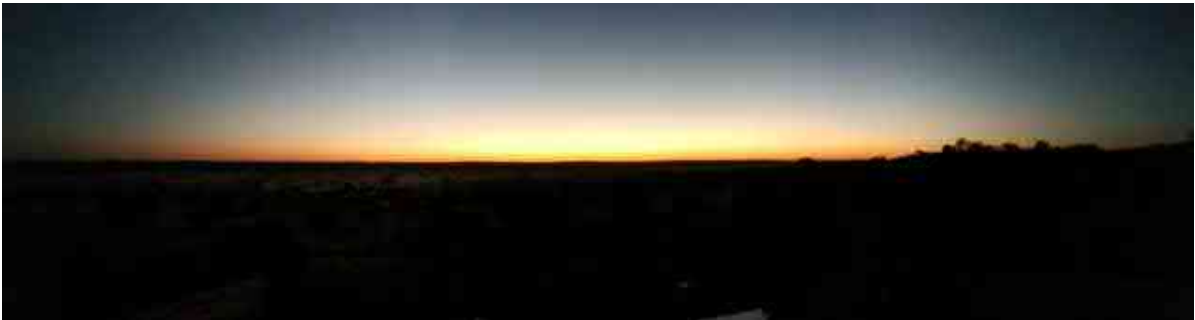


Und weiter knabber ich fleißig Kilometer vom Asphalt. Kurz vor halb vier dann endlich in Gochas. Lizma, Head of Kindergarden, erwartet mich schon sehnsüchtig. Wir laden alles aus und in ihre Küche, das Geschrei der herumstehenden Kinder ist groß und sie helfen gerne dabei. Wir besprechen kurz den Tagesablauf für den nächsten Tag und ich verabschiede mich.





Kurz bei Madaleen vorbei, Frau des hiesigen Pfarrers, um hier das Hack und die Tomaten kühl zwischen zu lagern. Aus kurz wurde eine Stunde und ich mache mich auf den Weg. Zu meiner heutigen Schlaf-Düne sind es noch 35 km. Es ist schon 20 Minuten vor fünf und gegen fünf geht langsam die Sonne unter.



Was soll's. Ich erklimme um kurz nach fünf die Düne, schnell noch Tisch und Stuhl auf dem Aussichtsdeck aufgebaut. Chips, Bier und den Rest des Himmels über Afrika genießen. Auto 24

aufbauen, Springbock mit Blumenkohl / Brokkoli-Salat servieren und um 20:30 Uhr ab in die Höhle. Nach dem es am Morgen mit 2 Grad gestartet ist, war die Top-Temperatur des Tages immer hin noch 26 Grad, bei durchgehend blauem Himmel und Sonne - das ist Afrika ...

Ein ganz normaler Tag in Gochas (2017-06-05 22:30)



Eines vorab und wieder wird es heute keine Tierfotos geben. Nach wieder langer Nacht stehe ich um 6 Uhr auf, immerhin 8 Grad. Die Sonne zeigt erste Anzeichen und um 6:22 Uhr ist sie dann auch zu sehen. Zum Start in den Tag gibt es einen M-Schoko. Alles für die Auslieferung in Gochas vorbereiten, was ich noch so an Bord habe. Freue mich aufs Frühstück, pappiges Brötchen mit Nutella. Tja, schade da ist Schimmel dran - komisch. Also muss das braune Toastbrot herhalten, schmeckt auch. Kurz nach 8 Uhr marschiere ich ab, bei inzwischen 11 Grad. Als ich um viertel vor Acht in Gochas ankomme, zeigt das Thermometer schon 18 Grad, wird doch.



Wieder ein Riesengeschrei als die Kinder mein Auto sehen. Irgendwie schön ... Punkt 9 Uhr gibt es nach den ersten Stunden Unterricht, Frühstück. Heute Milipapp mit etwas H-Milch. Zu schön zu sehen, wie brav die Kinder nach erfolgreicher Schlacht die Teller zurückbringen. Danach läßt es Lizma sich nicht nehmen, eine kurze Zeremonie für mich abzuhalten. Viele weibliche Elternteile sind gekommen. Es wird gesungen und getanzt und Lizma hält eine kurze Rede. Dann gibt es noch ein Gruppenbild mit Kindern, die auf A4-Zetteln gemalt, die Namen von Spendern halten - ganz süß.







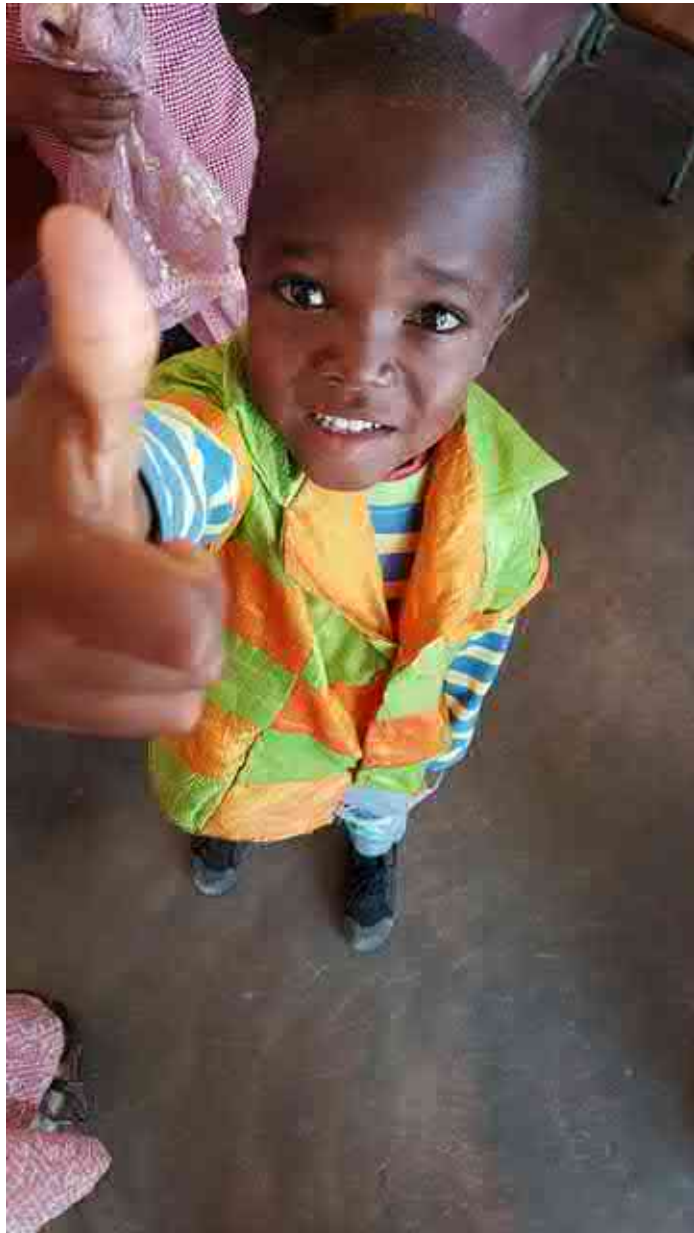














Hier auch noch einige Bilder zum Kindergarten.











Danach geht es für mich zur N Mutschuana Schule. Die neue Rektorin Frau Ortmann hat um einen Austausch gebeten. Hinzugesellt hat sich mein neuer Ansprechpartner Isaak Abraham. Er ist verantwortlich für alle technischen Themen und unterrichtet Koi-Koi (Nama) und Englisch. Beide versichern mir, dass ihr Kommunikationsverhalten deutlich anders sein wird, als zuletzt von der Schule bekannt. Sie haben erkannt, welche Chancen in der Partnerschaft mit meinem Projekt stecken. Wir besprechen einige mögliche nächste Projekte, ich stelle dabei aber klar, an welche Bedingungen dies geknüpft ist, wir werden sehen, ob hier das Interesse und die Motivation die Faulheit schlagen wird - ich bin sehr optimistisch, aber wir werden sehen. Eine Gruppe Nama-Kinder führt für mich einen traditionellen Tanz auf.





Punkt 12 Uhr bin ich wie geplant zurück im Kindergarten, denn es soll ja den speziellen Eintopf mit Fleischeinlage geben. Alles wartet hungrig nur auf mich und los. Die Kleinen sind schon unruhig und entsprechend laut. Es geht direkt los und die Kinder schlagen sich die kleinen Mägen voll ... Ich mache einige Fotos und auch Videos und lasse die Kinder dann mit ihrer Mahlzeit alleine.







Ich komme gerade noch rechtzeitig bei Madaleen und Gustav an und kann somit noch am Essen teilhaben. Wir tauschen uns über das Erlebte aus und schon ist es 13 Uhr. Samuel hatte mich um 12 Uhr von Stampried kontaktiert. Von dort benötigt er maximal 1 Stunde. Als ich am Ortseingang ankam, bog er auch schon in meine Richtung ab. Wir fahren zur Kirche und laden die Fahrräder, die Betten und Iso-Matten aus. Madaleen bedankt sich sichtlich erleichtert für diese Spende. Problem war bis heute, wenn nach dem Tauschen der gesammelten Punkte (Müllsammel-Aktion), die Lotterie zur Verlosung eines Fahrrades gestartet wurde und ein Kind jünger als ca. 10-11 gezogen wurde, dann musste eine Alternative ausgegeben werden, weil die Fahrräder nur für Größere vorhanden waren. Nun

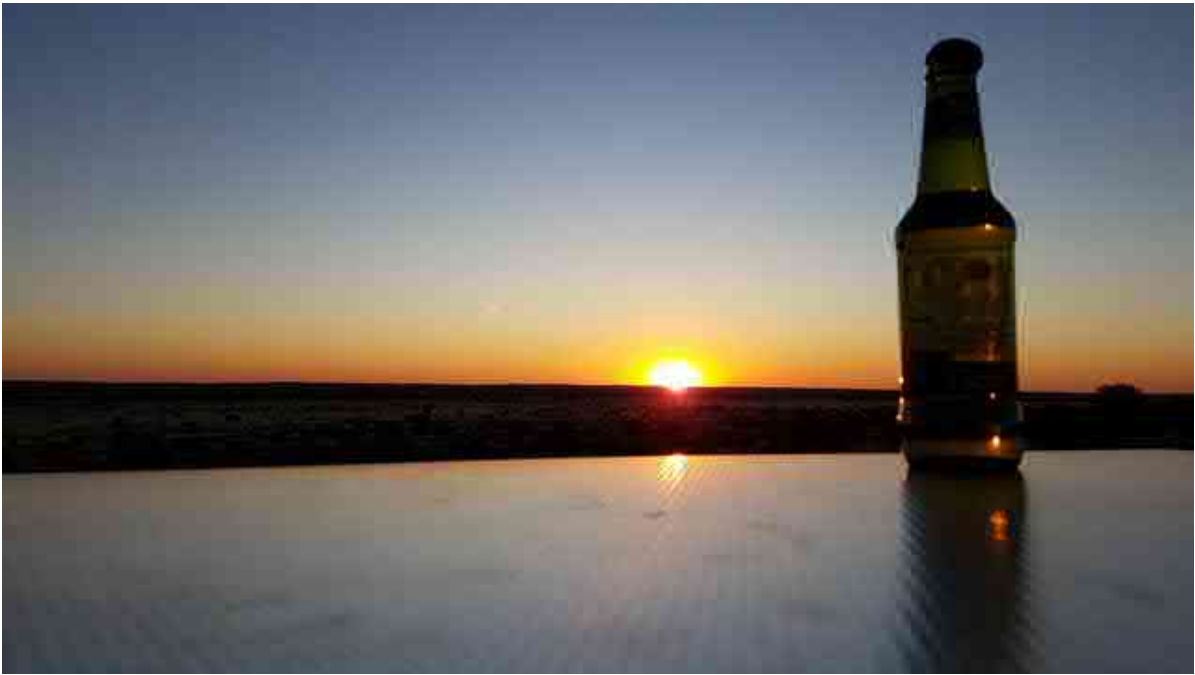
hat sie 3 * 16 Zoll Fahrräder bekommen - Madaleen glücklich - sehr gut.



Samuel und ich fahren rüber zum Kindergarten, es gibt ja noch eine Überraschung, die scheinbar aber längst keine mehr ist. Wenn das Geschrei bei meiner Ankunft bisher schon recht intensiv war, dann kennen die Kleinen jetzt gar kein Halten mehr. Lizma muss gesagt haben, was wir bringen werden. Die Kleinen reißen Samuel die Mini-Buggies aus den Händen und benutzen sie sofort, herrrrrrlich. Bisher hatten wir im Kindergarten 2 davon. Eines gekennzeichnet mit Girls, das andere mit Boys und natürlich bei jeder Pause ein Chaos der Nutzung. Jetzt haben wir 12 ...



Ich tausche mich kurz bezüglich eines Vorschlages, wie wir den defekten Kühlschrank wieder reparieren können und wir fahren zurück zur Kirche. Dort setzt Samuel mit Unterstützung von Gustav, der hiesige Pfarrer, dir rückwärtige Tür des Aufbaus, wieder in Funktion. Nach einem innigen Austausch setzt sich Samuel ins Auto und startet die Rückreise nach Windhoek. Natürlich will ich nicht übergehen, dass er schon das neue Handy mit einem breiten Grinsen in Betrieb genommen hat. Ich tausche weitere Vorgehensweisen, Projekte und Ideen mit Madaleen aus und starte dann auch zurück zur Düne. Inzwischen ist es 16 Uhr geworden, die Zeit rennt hier einfach immer davon. Vermutlich weil so viel auf dem Zettel steht an einem Tag in Gochas, vermutlich aber auch, weil es einfach so schön, herzlich und natürlich ist. Das war schon wie Urlaub, alles was jetzt kommt ist Bonus.



Dieses Mal bin ich rechtzeitig zurück und genieße den Sundowner bei Chips und Bier ganz in Ruhe. Punkt 18 Uhr steht dann auch schon das Dinner auf dem Tisch. Es gibt Springbock-Steak mit Kartoffelsalat, dazu reiche ich mir ein kühles Windhoek Lager. Heute serviere ich direkt am Feuer, da ich mir vorgenommen habe, diesen Blog vorzuschreiben, auch wenn ich nicht übertragen kann, mangels Empfang. Daher nicht auf dem Aussichtsdeck wie gestern. Leider fällt die Wahl des Abwaschens auch wieder auf mich, OK - ist ja schnell gemacht. Ich schreibe einiges zusammen und dennoch zeitig in die Falle - ist ja schon wieder 20:30 Uhr. Lekker slaap

Weiter in Richtung Süden nach Keetmanshoop (2017-06-06 22:30)

Richtig schön ist das Red Dune Camp, wenn man den Tag ohne jegliche Termine oder einen Zeitdruck angehen kann. Und so ist es heute. Ziel ist der Großraum um Keetmanshoop und somit im Bereich von knapp 200 km. Ich wühle mich aus meinem Dünen-Bettchen so gegen 6 Uhr, bei herrlichen 10 Grad. Leider ist es wieder und weiter sehr windig. So stark, dass ich weder Lust noch Motivation habe, die Drohne gen Himmel zu senden, am Ende würde ich es vielleicht nur bereuen. Ich genieße den Sonnenaufgang, wie immer hier - sehr schön.



Letztes Jahr haben die Besitzer hier gewechselt, aber große Veränderungen sind noch nicht eingetreten, ist auch sehr gut so, weil ist alles super. Aber dennoch, 2 Maßnahmen finde ich sehr gut. Auf dem Weg von der Straße zur Düne sind 2 Tore zu öffnen, hier wurden sehr einfache Schließmechanismen installiert. Die andere Veränderung ist aber noch viel besser, die ohnehin schon sehr reizvoll in die Natur eingelassenen Bereiche Waschen/Dusche und WC wurde deutlich verbessert.





Als ich im Waschbereich gestartet bin, hatte ich am Anstieg zur Düne 2-3 weibliche Strauße gesehen. Als ich jetzt zurück beim Auto ankam, waren es 4 und alle haben sich auf meiner Campsite versammelt. Selbst als ich auf dem Aussichtsdeck Platz genommen, um zu frühstücken, kamen sie immer näher und ganz ran an diesen Bereich.







Da Brötchen aus waren und ich das Toastbrot auch nicht wollte, blieb nur das weltbeste Dünen-Frühstück.





Als ich nun bereit war, den Tagesritt anzutreten, viel es mir allerdings schwer das Auto entsprechend vorzubereiten. Der spezielle Gurt, der dazu dient, das Dach herunterzuziehen, hat sich entschieden, es sich ganz oben auf dem Dach bequem zu machen, danke Wind. Aber ich hatte ja noch die Abspannmetallstücke, damit klappte es dann, den Gurt zurückzuholen. Alles verpackt, tschüss Düne und runter zur Farm Tranendal bei inzwischen 22 Grad und 9:30 Uhr. Ich treffe wieder auf Isaak und seine neue Chefin Marie. Marie ist die 1. Frau vom neuen Besitzer, die sich wohl in seiner Abwesenheit um Tranendal und die Campsite kümmert. Ich fülle die Reifen wieder mit ausreichend Luft. Isaak gab ihr wohl den Tipp, dass ich mit Spendengeldern durch das Land reise. Ich erkläre ihr, dass ich mich nicht um Einzelkinder sondern um Gruppen kümmern möchte, akzeptiert. Ich zahle und mache mich auf den Weg.



Die Strecke von Gochas nach Keetmanshoop ist bestimmt nicht die beste ever, aber es gibt ein Stück, bei dem man nicht parallel zu den Dünen, sondern mitten durch sie hindurch fährt. Ist ein wenig wie Achterbahn, auch wenn es nur geradeaus geht, dabei aber immer wieder auf und ab und bis man auf der Spitze angekommen ist, weiß man nicht, wie es auf der anderen Seite weitergeht - yippiiiiiieeh. Ich komme nach Koes und wollte dort schon immer mal reinfahren. Ist ähnlich wie Gochas. Liegt an einer Hauptroute, aber alle fahren dran vorbei. Nach meiner 5-minütigen Rundtour weiß ich jetzt auch warum - es gibt hier gar nichts zusehen, also setze ich meine Reise auch fort.



Wenn noch nicht berichtet, sei hier erwähnt und durch ein Foto illustriert, was die Menschheit hier mit den modernen Errungenschaften gemacht haben. Es gibt verteilt im Land immer wieder mal Telegrafmasten, weil man es mal versucht hat, das Thema Telefonie auch hier zu verbreiten. Diese Überreste dienen heute den Siedelweber für ihren Siedlungsbau. Die meisten Masten wurden von der Bevölkerung als Baumaterial oder Brennholz abgebaut und die Kabel verkauft. Um kurz vor 13 Uhr erreiche ich mein eigentliches Tagesziel, das Mesosaurus Fossil Camp. Der Besitzer begrüßt mich gleich ganz freundlich und aufgeschlossen. Ich möge mir das Bushcamp gerne einmal ansehen und dann entscheiden, ob ich bleiben werden. Den Vorschlag nehme ich an.





Ich mache eine ausgedehnte Brotzeit. Bewundere die Bauten der Siedelwebervögel und entscheide mich hier nicht zu bleiben. Es ist kein großer Unterschied zum bekannten Quivertree Forrest Camp zu erkennen. Nur aus der Erfahrung gibt es dort Strom und vermutlich Handy-Empfang, beides hier Fehlanzeige. Ist zwar auch verlockend so ohne alles, aber ich bin ja mit diesem Blog schon im Rückstand und ich habe ja Zeit - es windet noch immer. Also breche ich hier ab, überlasse meine Site anderen und starte. Verabschiede mich entsprechend bei dem Besitzer und fahre die knapp 20 km bis zum anderen Camp.





Campsite in Betrieb. SchlieÙe das Auto an das Stromnetz an und beginne verschiedene Einheiten zu laden. Für die Markise ist es wieder zu windig, also verzichte ich darauf.





Quivertree ist das lokale Wort für Köcherbaum. Aus den Ästen dieses Baumes haben die San früher Ihre Köcher für die Pfeile geschnitzt. Sehen schon sehr speziell aus und gibt es auch nicht all zu oft auf diesem Globus, Namibia ist für die Köcherbäume sehr berühmt. Hier mal zur Abwechslung ein Blick ins Innere des ausgeklappten Dauchaufbaus. 1,30 * 2 Meter Liegefläche.





Nachdem ich einiges vorgeschrieben habe, gönne ich mir für eine gelungene Überfahrt eine kleine Belohnung, einen doppelten Amarula, weil "auf zwei Beinen kann man nicht hüpfen" - lecker. Genieße den Sonnenuntergang mit ordentlich Wind.



Ich entscheide mich wieder für Springbock, dieses Mal mit Cole Slaw, dazu ein eisgekühltes Windhoek Lager - sehr lecker. Ich schreibe weiter am Blog und krabbele gegen 21:30 Uhr in den Schlafsack. Da es so windet, nehme ich heute mal die Ohrenstöpsel - gute Nacht ...

Fish River Canyon nur für mich (2017-06-07 22:30)

Eine sehr gute Nacht endet um 6:30 Uhr. Ich hatte alles zugezogen und somit keine Idee, ob es schon hell ist. Ich ziehe also den ersten Reißverschluss auf und ... es ist schon hell, aber die Sonne ist noch nicht da. Ich also raus und bekomme den Sonnenaufgang noch mit. Gönn mir einen M-Schoko und füttere die erste Lage Püppies.





Auf den ersten Blick könnten es auch Spatzen sein. Aber nein, das sind die kleinen Vögelchen, die für diese riesigen Nester zuständig sind. Siedelweber ...





Und vermutlich das beste jemals arrangierte Foto mit Frosties (hihi):



Gegen 8:30 Uhr verlasse ich das Gelände in Richtung Keetmanshoop. Dort angekommen zuerst zur FNB, wieder etwas Geld leihen, dann zur Total zum Tanken. Dort erfahre ich vom freundlichen Tanker, wo ich vermutlich einen WiFi-Zugang mit Frühstück finden könnte. Bird's Mansion Hotel soll die Lösung sein. Und so geschah es dann auch. Zwar war das hiesige WLAN nicht besonders schnell, dafür nutze ich dann mein SmartPhone, aber ich hatte einen netten Platz und bekam ein Frühstück.



Mein Ziel war es, zumindest die vorgeschriebenen 3 Tage mit den ausgesuchten Bildern zu versorgen und zu bloggen. Dies klappte hier in Keetmanshoop schon richtig gut, schnelles Netz. Ich stoppte mit dem Bloggen wie geplant noch vor 11 Uhr, wollte ja noch zu Spar und die Bestände auffüllen. Spar oder auch PicknPay in Keetmanshoop machen einfach nicht wirklich Spaß. Der Krieg der Autoaufpasser vor den Shops nervt, weil jeder zuständig sein will und alles an dir zerrt. Ich suche mit einen aus und gehe nicht entspannt in den Shop. Schnell einladen, Tipp geben und los Richtung Süden. Ich hatte mir vorgenommen, endlich mal am Naute Dam zu stoppen und so geschah es auch.







Die putzigen Tierchen auf dem letzten Bild sind Klippschliefer - direkte Verwandte vom Elefant. Um viertel vor eins packe ich ein und mache mich auf den Weg. Ziel ist das Horseshoe Camp der Gondwana Collection direkt am Rand des Fish River Canyons. Ich komme um kurz nach 14 Uhr an der Rezeption für den Bereich an und treffe auf zwei freundliche Gondwana-Mitarbeiter. Sie sehen sehr froh aus mich zu sehen. Warum? Weil ich der Einzige bin, der hier heute und seit gut einem Monat durchkommt. Sprich, die beiden waren nur für mich hier, sind normalerweise auf der Canyon Lodge ca. 70 km von hier entfernt. Ich trage mich ins obligatorische Buch ein, hier kann ich sehen, wann zuletzt Gäste hier waren. Da ich früh angekommen bin, bieten sie mir an, mich bis zum Camp zu begleiten und so geschah es auch.

Diese Wegstrecke wird hier "rocky" genannt. Jupp, sehr viele Steine, viel bergauf und bergab, aber kein Thema für den Landy. Dennoch benötigen wir für die 7 km über eine halbe Stunde. Aber für diesen Anblick hat sich die Anreise gelohnt. Hier stehen einige Hütten als Schlafgelegenheit und ein Haupthaus als Küche und zum Speisen. Natürlich kein Licht, kein Strom, nichts, dafür leider immer noch und mehr Wind. Die beiden lassen mich alleine und ich erkunde die Gegend. Überlege mir wo ich mein Auto hinstelle und hoffe auf den Abzug des Windes - klappt aber nicht. Ich werde mir gut überlegen, ob ich hier tatsächlich zwei Nächte bleiben will. Hier einige erste Eindrücke, mehr mit mehr Licht und ohne Wind dann hoffentlich morgen.









Ich entscheide mich den Großteil des Fleisches von Madaleen bereits anzubraten und mache mir auch etwas zu Essen. heute soll es Oryx mit Chakalaka sein, dazu ein - richtig - Windhoek Lager. Alles abgebraten und verstaut, mache ich mich, mangels Alternativen ans Schreiben. Ich sitze im Haupthaus mit 2 Kerzen und meinem Notebook und höre den heftigen Windgeräuschen zu. Muss mich immer mehr diesen kleinen Panzerkäfern widmen, iiiieeeeeehhhh ...



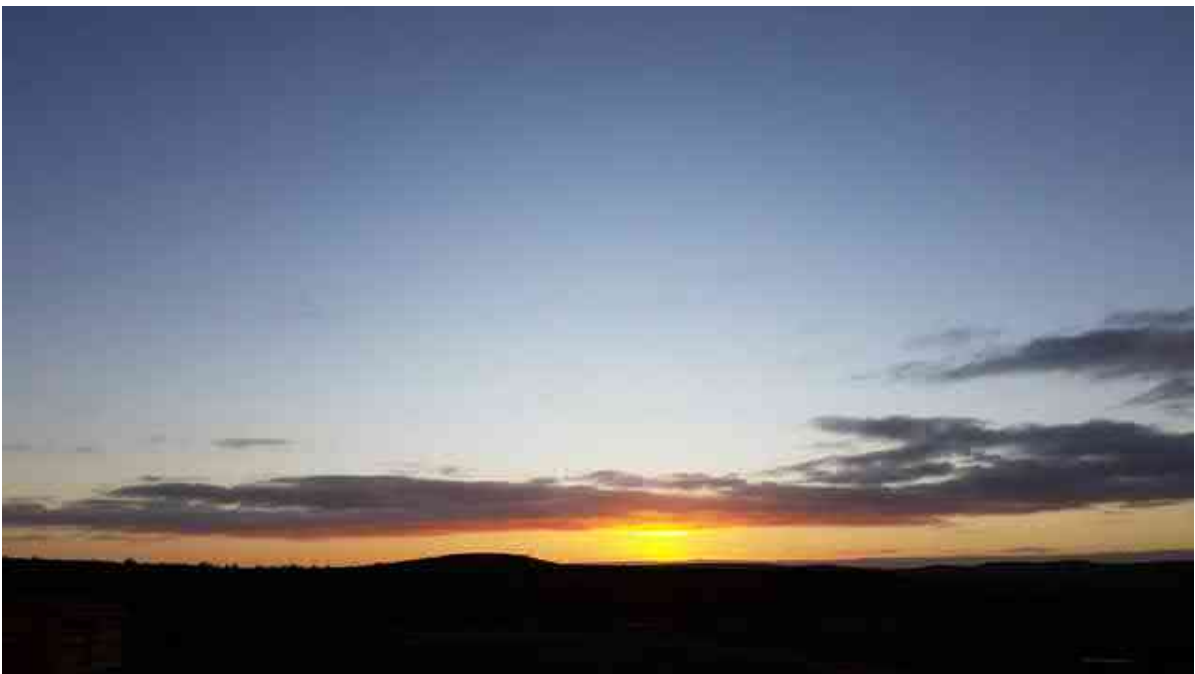
**Die Drohne und ich am Horseshoe Camp und ins Wineland bei Aussenkehr
(2017-06-08 17:19)**

Unglaublich, nach dem die Nacht wirklich nicht schön war, nur die Ohrenstöpsel konnten gegen den Wind helfen, war es als ich um 6:30 Uhr, bei immerhin 7 Grad den Wagen verlassen habe, tatsächlich wieder nahezu windstill. Und ... dieser Anblick ...



Der Tag darf jetzt also gerne kommen und das tat er dann auch.







Und weil es so freundlich windstill war, war der Morgen auch gut für einen Drohnenaufstieg. Hier einige Impressionen:











Leider geht es bei der Drohne nie ohne einen Zwischenfall. Alles lief wirklich bestens. Die Fehlermeldung war nach Neuladung der Akkus weg. Der Wind war in der Höhe überschaubar, aber ich musste dann bei der Landung natürlich etwas ausprobieren. Aber ich nehme es vorweg, außer meinen Fingern und einem Rotorblatt-Pärchen ist nicht viel passiert. Ich wollte das Teil nicht auf dem sandigen Boden, sondern auf dem steinigen Zugang der Hütte landen. Ich war auch unmittelbar davor, bis die Drohne meinte, Akku gleich alle, ich kehre zu meinem Ausgangspunkt zurück. Blöd dabei ist nur, sie steigt dann immer erst einmal auf um sich zu orientieren. Dies ging aber nicht, hier war ein Dach dazwischen.

Das merkte die Drohne dank ihrer Sensoren auch und war jetzt ganz verwirrt. Die

Steuerung funktionierte nicht und eh ich mich versah, griff ich zu. Dabei hat ein Rotorblatt zwei Finger freundlich erwischt. Irgendwann zwang ich das Teil dann doch in die Knie und trocknete die Wunden. Das Blut vom Akku abzuwischen ging noch schnell, aber dann die Finger. Es waren ja nur knapp 7 Grad und nach 20 Minuten fliegen waren die Finger dann doch recht kühl. Irgendwie fummelte ich Pflaster aus der First Aid Box und wickelte diese um die Wunden - gut das ich keine Bilder gemacht habe. Außer einem Bluterguss und leichten Schnittwunden ist aber später nichts weiter zurückgeblieben. Aber Schluss jetzt mit dem Jammern. Noch einige Bodenaufnahmen.







Gegen 9 Uhr dann endlich ein leckeres Frühstückchen, ist auch gut um alle Nerven zu beruhigen. Da ich draußen nichts aufgebaut hatte, entschied ich mich für eine Brotzeit in der Hütten.





Gegen viertel vor 10 Uhr hatte ich alles zusammen und wieder aufgeräumt und machte mich auf den Weg zur "Talstation". Hier einige Impressionen von unterwegs, irgendwo im nirgendwo. Kein Handy-Empfang, kein Satelliten-Telefon und das übergebene "Radio" war so glaube ich auch nur für den Kopf.





Talstation und "Radio" - Funkgerät. Da auch hier keiner war, obwohl so abgesprochen, habe ich das Teil einfach in einen der offenen Räume mit einem freundlichen Gruß abgestellt und weiter meines Weges.





Kurz vor dem Erreichen der Main Road blieb ich doch tatsächlich auf dem einzigen Bahngleis in ganz Namibia stecken.



Scherz gemacht, war nur ein netter Picture Point. Hier wieder Impressionen von der Strecke und meinem fast pünktlichen Lunchbreak um 13:05 Uhr, direkt vor dem sagenumwobenen Mount Selena.







Kurz nach 14 Uhr erreiche ich Aussenkehr, mein Tagesziel. Unweigerlich werde ich zum Spar geleitet, da dieser direkt am Ortseingang seine Niederlassung in einer kleinen Shopping-Mall gefunden hat. Wie immer prüfe ich den Bestand, aber auch hier kein TUC Bacon oder die anderen üblichen Verdächtigen, es ist wie verhext. Aber es gibt eine OLA-Gefriertruhe, hiesiger Name für Langnese, also gibt es auch Magnum. Vielleicht sogar mein "Death by Chocolate". Nein, natürlich nicht, ich entscheide mich aber dennoch für ...



Direkt weiter zu meiner Campsite. Da es hier keine große Auswahl gibt, hatte ich mich schon vorher für das Norotshama River Resort, direkt am Oranje gelegen. Durch die "Weinberge" hindurch erreiche ich um kurz vor 15 Uhr das Resort. Die freundlichen Empfangsdamen statten mich mit allem aus, was ich so brauche. WLAN-Voucher, eine Campsite, einem Preisnachlass von 20 % weil tagsüber renoviert wird und eine kurze Einweisung in die Anlage. Ich suche mir meine Campsite aus und ziehe ein.







Nachdem es morgens doch kühl war und es das Thermometer bis 11 Uhr nicht über 10 Grad geschafft hat, waren die 20 Grad hier sehr angenehm. Ich nahm mir die Zeit, weil vorhanden und setzte mich zu meinem Amarula, der schon sehnsüchtig wartete, in die Sonne. Ganz ablassen konnte ich dann aber doch nicht, weil ich die Anlage sehr interessant fand. Also schlich ich herum und knippste ein wenig für schlechte Tage.







Inzwischen war es 17:30 Uhr und die Sonne schon längst schlafen. Ich entschied mich das restliche Oryx-Fleisch abzubraten und auch gleichzeitig davon zu probieren, dazu natürlich ein Windhoek Lager. Hier wichtige Details zur Küche meines Fahrzeuges. Dieser Landcruiser hat ein neues Feature bekommen. Die beiden Gasplatten sind jetzt als Einheit über ein Schienensystem ganz einfach in Position zu bringen. Wie zeigt diese kurze Foto-Lovestory.





Und hier, was man damit so machen kann -läggggga ...





Ich brate das Oryx-Filet von allen Seiten kurz scharf an. Hier im Bild nicht zu sehen, schneide ich es dann in mundgerechte Scheiben und diese brate ich dann auch ganz kurz von beiden Seiten an und ab zu mir / in mich. Da ich sehr viel bekommen habe, dient es auch sehr gut für die nächsten Tage, kalt für unterwegs.

Einzig blöd am Allein-Reisen ist, es findet sich einfach kein anderen für den Abwasch - also mache ich das auch noch. Nach dem die anstrengende Tagesarbeit abgeleistet ist, entscheide ich mich noch auf ein Bier und WLAN-Zugang ins Restaurant zu gehen, um die kleinen Geschichten zu bloggen. Belohnt werde ich hiermit und ab ins Bett. 21 Uhr geht das Licht aus, guats Nächtle ...



Am Oranje River entlang, über Rosh Pinah bis nach Klein-Aus (2017-06-09 20:00)

Ich hatte eine sehr gute Nacht. Zwar fühlt ich schon in der Nacht, es wurde wieder kühler und so überraschte mich der Blick auf das Thermometer nach dem Aufstehen um 6:30 Uhr nicht - 4 Grad - uuups. Aber die Sonne machte sich schon auf, ihr Tageswerk abzuleisten und so wusste ich, lass sie nur kommen und es wird unmittelbar war. Und genauso sollte es kommen. Und da ist sie auch schon.



Die Sonne kommt gut in Schwung. Ich entscheide mich die Dusche aufzusuchen, dann in Ruhe in der Sonne frühstücken und auf in den Tag. Hier noch einige Impressionen zum

Tages-Start und von der Anlage.







Nun etwas zur Bildung. Hier zunächst ein aus Wikipedia kopierter Artikel zu Aussenkehr. Aussenkehr ist eine Ansiedlung im Süden Namibias am Nordufer des Oranjeufusses, der hier die Grenze zu Südafrika bildet. Der Ort liegt etwa 120 Kilometer südwestlich von Grünau. Die Bevölkerung des Ortes wird auf 15.000 bis 20.000 Einwohner geschätzt – anderen Angaben nach sogar 30.000. Aussenkehr liegt auf etwa 95 Meter über Meereshöhe im ansonsten ariden und unfruchtbaren Oranjetal. Durch ein groß angelegtes Bewässerungsprojekt wurde Aussenkehr zu einer der am schnellsten wachsenden Siedlungen Namibias. Hier werden auf mittlerweile über 1300 Hektar Bewässerungsland durch sechs große Unternehmen Weintrauben angebaut, vorrangig für den Export nach Europa und Südafrika. Kritisiert wird, dass die Farmarbeiter, die zum Großteil aus dem Norden Namibias zugewandert sind, teilweise unter prekären Bedingungen in Schilfhütten leben,

weil bisher nicht ausreichend Wohnraum geschaffen wurde.

Ich denke dieser Artikel passt sehr gut, wobei ich einen englischen Satz aus einem örtlichen Führer noch gerne hinzufügen möchte: "Aussenkehr Grape Valley is home to the largest export table grape farms in the southern hemisphere". Die nachfolgenden Bilder zu den "Plantagen" und den Unterkünften bestätigen den Artikel. Es werden immer mehr Flächen für den Einbau erschlossen, was vermutlich immer mehr Arbeiter hierher treiben wird.





Kurz vor 9 Uhr starte ich. Besorge mir frische pampige Brötchen und Milch beim Spar und mache mich auf den Weg. Ich freue mich, endlich wieder am Oranje (Grenzfluss zu Südafrika) entlang fahren zu können, habe diese Strecke in sehr guter und grüner Erinnerung, ist halt nicht normal für Namibia, weil sonst ein eher sehr trockenes Land. Parkeingang und Impressionen der Durchfahrt.









Hmmm, war schon schön, aber so richtig Oranje River bekommt man am Anfang und am Ende richtig gut mit. Und viele Punkte zum ins Wasser gehen, gibt es auch nicht. Aber war trotzdem gut hier gefahren zu sein. So schön grün und frisch alles. Wirklich erfrischend für die Augen. Ich verlassen den Park während viele Wolken aufgezogen sind, aber es sind dennoch angenehme 26 Grad. Ich setze meinen Weg fort, entscheide mich gegen Oranjemund und fahre direkt weiter nach Rosh Pinah. Hier hatte ich mal ein leckeres Mittagchen. Den Laden finde ich wieder, aber nun ist er geschlossen. Also direkt weiter und kurz vor 13 Uhr der obligatorische Lunchbreak. Ich treffe auf 2 Holländer, die ich im Park beim Reifenwechseln beobachten konnte. Netter Austausch und weiter Richtung Aus.

Und tatsächlich sehe ich kurz vor Aus die seltenen Wüsten- oder Namibpferde / Wildpferde. Damals von den deutschen Schutztruppen hier ausgesetzt und irgendwie haben die sich jetzt schon über 100 Jahre durchgeschlagen. Ja, sind schwer zu erkennen, aber sie sind da - echt.



Kurz vor 15 Uhr erreiche ich Klein Aus - Vista. Lodge und Campsite. Ich bekomme die Nummer 9 zugewiesen. Hier einige Impressionen.









Ich wollte das abgebratene Fleisch zum Dinner einwerfen, aber da es sehr wolzig ist und auch wieder Wind aufzieht, nehme ich die Einladung der Rezeption an und entscheide mich dem Restaurant zu widmen. Und so geschah es auch. Ich genieße den Sonnenuntergang, die Umgebung und das Dinner. Blogge die letzten beiden Tage und zurück zu meiner Campsite - uuups, ist ja stockdunkel ...









Lüderitz und Kolmanskuppe bedeckt und dann "die" Campsite Koiimasis (2017-06-10 22:30)

Die Nacht war wieder sehr gut. Um 6:30 Uhr krabbe ich aus meinem Häuschen, da die Blase drückt. Und - der Himmel will sich nicht entscheiden. Engelchen sagt wohl, weg mit den Wolken und das bisher wenige blau weiter in den Vordergrund, aber Teufelchen hält dagegen mit massiver Bewölkung. Am Ende hat das Teufelchen gewonnen. Es sind auch nur 6 Uhr Grad, also nichts was mich hier halten könnte.





Ich ziehe mir ein durchaus anspruchsloses Nutella-Brötchen rein, keine höhere Wertung, weil das Nutella bei diesen Temperaturen nahezu streichresistent ist, nix mit verlaufen und vom Löffel herunterlaufen. Inzwischen ist der Himmel dicht und ich starte bereits um 7:45 Uhr, Ziel Kolmanskuppe oder Lüderitz, wenn es nicht regnet - scherze ich noch so bei mir.



Kurz vor 9 Uhr komme ich Kolmanskuppe an. 17 Grad OK, aber bewölkt und es sieht nach Regen aus, da macht das hier keinen Spaß. Ich erkläre dem freundlichen Mitarbeiter am Gate, dass ich es wohl etwas später versuchen werden. Worauf er mir den Hinweis gab, dass nur bis 13 Uhr geöffnet sein, des Windes wegen - OK, damit war meine Timeline ja

dann gesetzt. Kurz nach 9 Uhr marschiere ich also in Lüderitz ein.



Hier zeichnet sich zumindest das Engelchen dadurch aus, dass es einen blauen Korridor zwischen die Wolken gefress hat. Mal sehen, wie lange das anhält, sich ausweitet oder Teufelchen siegt - beides. Ich tanke kurz, dann zu Spar und als ich wieder rauskam, war tatsächlich der größere Teil des Himmels blau. Also entschied ich mich zu einer kurzen Städte-Tour mit mir.



Ich besuchte die Felsenkirche, in der gerade ein deutschsprachiger Gottesdienst, auch nur mit Weißen abgehalten wurden - 2 Taufen standen auf dem Plan. Also nix wie weiter.





> Ich schaute mir den hiesigen Camping-Platz auf Shark-Island an. Wird vom NWR (Namibia Wildlife Resort) verwaltet. Viele Stellplätze, allerdings dicht an dicht, mit Licht und Strom. Da es aber noch früh am Tag ist, der Himmel dicht machen wird, ist dies jetzt keine Wahl für mich.





Jetzt noch zu einer Attraktion, dem Diaz-Point. Ein ,so meine ich portugiesischer Seefahrer, hat es hier 1488 an Land geschafft und zack, schon gibt es dafür ein Denkmal. Auch gab es hier mal eine Brücke vom Festland hin zum Denkmal, als es hier wohl noch mehr Wasser gab, aber die ist nicht mehr richtig zu benutzen. Ist jetzt alles nicht so spektakulär - aber gesehen habe ich es.









Ich also zurück nach Lüderitz, tschüß gesagt und zweiter Versuch Kolmanskuppe. Kolmanskuppe ist eine verlassene Geisterstadt, Jemand hat hier früher mal einen Diamanten gefunden, dann ein kurzer Boom, dann schnell wieder Schluss. Heute eine Attraktion, weil noch einiges erhalten ist und wo nicht, hat der Wüstensand die Oberhand übernommen.







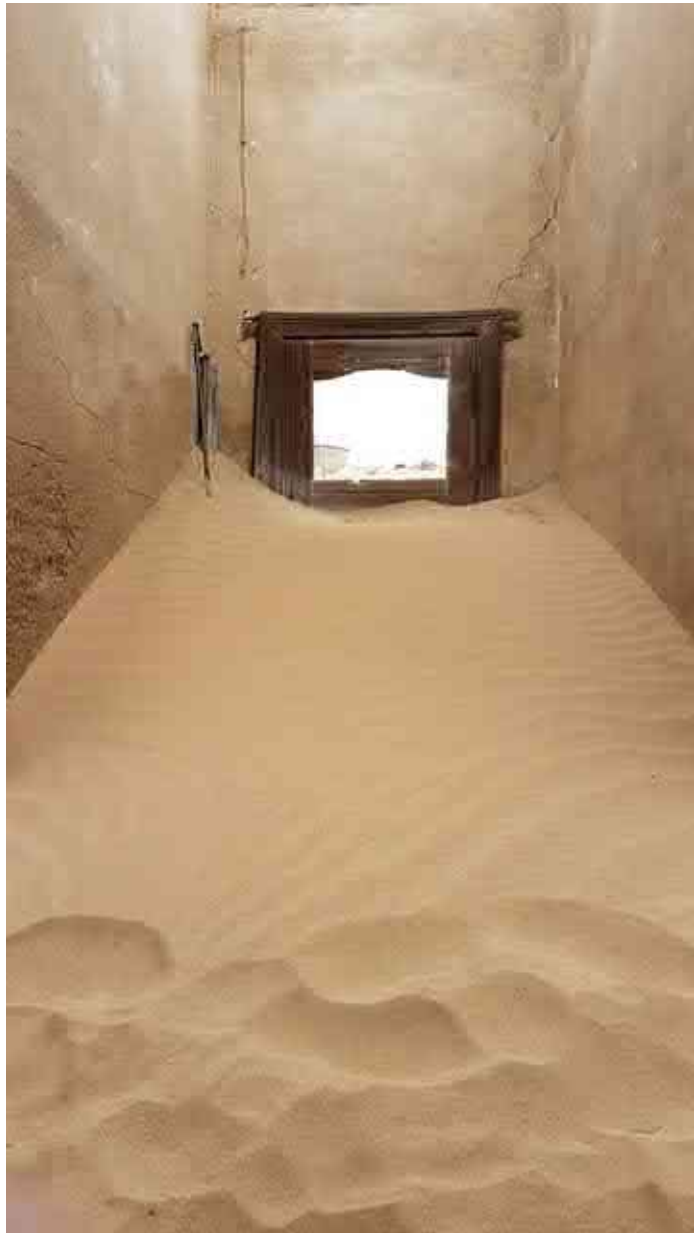














Da der Himmel inzwischen komplett dicht gemacht hat und ich auch Nieselregen spüre, entscheide ich mich für "macht keinen Spaß" und da ich Urlaub habe, entscheide ich. Also Abbruch, Aufbruch und los. Und tatsächlich die ersten Kilometer wird das Auto etwas gewaschen.





Bei meinem Lunchbreak, pünktlich um kurz vor 13 Uhr, sieht es am Himmel schon deutlich besser aus. Ich treffe die Recks (von Reckfilm.de) die mit diesem Truck schon um die Welt sind und jetzt speziell das südliche Afrika bereisen. Der Himmel wird immer besser, soweit man unter besser, weniger Wolken und mehr blau meint. Hier einige Impressionen der Strecke.







Bei einem Abzweig zu einer Farm, später stellt sich heraus es war die Farm Weissenborn der deutschen Familie Izko, treffe ich auf ein Auto mit einer 4-köpfigen polnischen Familie. Die sich nicht sicher sind, ob das hier schon die Abfahrt zur Campsite Namtip wäre. Ich hatte es mir leider auch nicht besser auf meiner E-Karte eingezeichnet, also Versuch macht Klug. Ich also vorne weg. Am Haupthaus angekommen, treffe ich auf Ulrike Itzko. Schnell wird klar, knapp 12 km zu früh abgebogen. Wir tauschen uns kurz aus, sie erklärt mir den Weg und als ich gerade starten wollte, kommt auch schon die polnische Familie. Ulrike erklärt auch denen, wo es lang geht, dabei finde auch ich heraus, die sprechen auch Deutsch.

Ulrike kommt wieder zu mir und schickte den anderen Wagen schon los, ich würde gleich hinterherkommen. Satte 20 Minuten startete ich nach dem anderen Wagen und es

war inzwischen schon kurz vor 16 Uhr - die Sonne. Aber, ich fragte nach dem Farmerwerb in Namibia. Wir stellten schnell fest, dass wir beide aus Hamburg sind, sie aus Poppenbüttel und nun ja ich eben aus Niendorf und so gab dann ein Wort das andere. Super interessant und vorgemerkt, mal sehen ... Als ich dann an den Abzweiger zu Namtip kam, waren die anderen natürlich dort nicht zu sehen, aber ein Schild lächelte mich an.

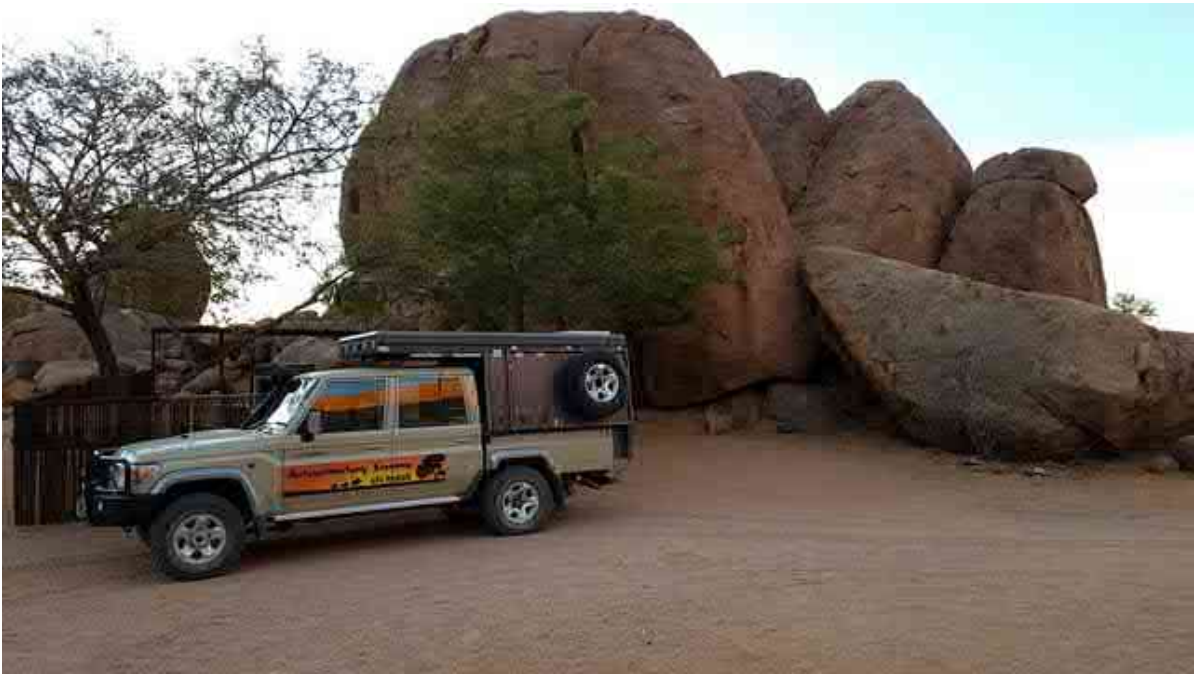


Ok, also gleich weiter, haben die anderen wohl auch gemacht, nächstes Ziele wäre dann Kanaan. Knapp 20 km später erwischte ich das Quartett noch direkt am Gate. Dies lag nicht daran dass ich fliegen könnte oder viel zu schnell fuhr, sondern die Tochter wollte

gerne mal fahren und fuhr daher auf dem teilweise schlupfrigen weichen Sand eben etwas langsamer als ich. Natürlich habe ich mich direkt entschuldigt und bin auf dem schmalen Streifen zwischen Auto und Zaun an denen vorbei - die Sonne. Tolle Strecke, fast nur weicher Sand, sehr gut zu cruisen. Ich bin dann auch gut 10 Minuten vor der Familie auf der Farm angekommen.



Später stellte sich dann heraus, dass ist gar nicht Kanaan, das ist Koiimasis. Besitzer sind auch Izkos, Anke und Wulff, der Sohn von Ulrike. Aber egal. Zunächst kam keiner, wir waren ja auch nicht angemeldet. Dann kam Wulff, erklärte mir den Weg zur Campsite, die 1 und 2 wären wohl noch frei. Ich sackte noch schnell etwas mariniertes Oryx-Filet ein und los zur Campsite. Der absolute Hammer ... Erster Eindruck - Glück gehabt, keine Ahnung was bei Kanaan gewesen wäre, aber egal. Diese Site ist perfekt, wenn man dies von einer Campsite sagen kann. Alles so bis ins Kleinste durchdacht und arrangiert. Hier nur schon mal einige erste Impressionen. Mehr Details dann sicherlich morgen. Morgen ist Sonntag und ich bleibe auf der Site.











Der Rest des Abends ist schnell erzählt. Ich genieße, genieße und genieße. Mache mir dann nebenbei ein pampiges Brötchen mit Oryx-Fleisch dazu den gekauften Kartoffelsalat, durchaus lecker. Wobei es hier gerade völlig egal wäre, was auf den Teller kommt. Ich mache mir ein Feuer, mache sonst nichts und genieße die Ruhe, das Feuer, das nichts ...





Ein Tag Auszeit auf Camp Koiimasis (2017-06-11 22:30)

Die Nacht war ganz hervorragend. Ich bewege mich um 6:30 Uhr aus meinem Dachzelt, ein kurzer Blick auf das Thermometer verrät, jupp warm, bei 14 Grad - geht doch. Die Sonne kommt langsam hinter den Hügeln hervor. Immer mehr der Berglandschaft wird von den Sonnenstrahlen erfasst. Ein sehr schöner Eindruck als Start in den Tag. Hier erste Eindrücke vom Gelände.





Und endlich Tiere. Hier wärmen sich die Dassies (Klippschliefer) bereits an den ersten Sonnenstrahlen.





Da es mir hier so außerordentlich gut gefällt und es ja Sonntag ist, fahre ich zur Rezeption um sicherzustellen, dass ich auch noch eine weitere Nacht bleiben kann. Es gibt hier insgesamt 5 Campsites, aber man weiß ja nie. Anke bestätigt und ich kehre zufrieden zu meiner Site zurück. Dies teile ich dann der polnischen Familie auch mit, die dann auch noch verlängern. Zeit für einen ersten Drohnenversuch, auf geht's.









Ich entscheide mich dann mal für ein Frühstück - es gibt ...



Nun beginnt dann auch der Sonntag. Etwas sonnen, dann in Ruhe duschen, Wäsche waschen und wieder ruhen in der Sonne.







Und schon wieder Lunchbreak, ist ja auch schon 13 Uhr. Es gibt Toast mit Game Rauchfleisch mit tierischer Begleitung.





Hier kurze Impressionen, warum ich diese Campsite so toll finde. Zum Beispiel ist die Waschanlagen (Ablution Block) ideal in die Felsen integriert. Sehr sauber und mit viel Liebe zum Detail umgesetzt.









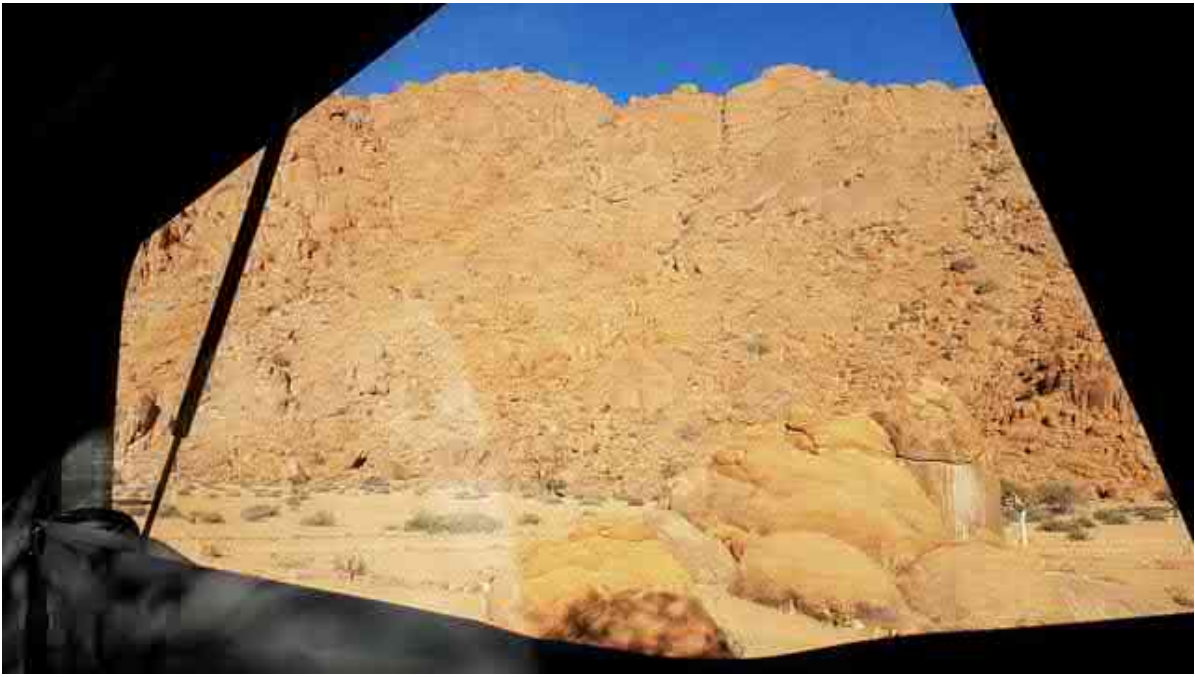








Hier auch mal Anblicke aus meinem Dachzelt.





Ich räume den Wagen auf. Lüfte Schlafsack, Kopfkissen und den Innenraum. Mache Bilder vom Wagen, der Ausstattung, etc. und schon war der Tag dann doch rum. War aber gefühlt sehr lang. Bin ja nicht gefahren, keine Strecke machen, mal ganz anders beschäftigen - war das heeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeerlich. Also ran ans Dinner. Heute sollte es das vorne gekaufte Oryx-Filet mariniert, dazu Chakalaka Mild & Spicy geben. Und weil es Sonntag ist, gibt es auch mal einen Nachtisch - Aprikosen







So geht dann ein wirklich wunderschöner Tag seinem wohlverdienten Ende entgegen. Ich nutze die tolle Atmosphäre und schreibe den Tag im Blog schon einmal vor. Es gibt zwar schwachen MTC-Empfang, aufgrund eines besonderen Deals hier, aber zum Bloggen und dabei Bilder hochladen, reicht es einfach nicht. Ich mache mir noch ein Lagerfeuer und 20:30 Uhr ab in die Falle.



Abschied, ein Schloss, ein Pass und Touristen auf Hammerstein (2017-06-12 22:30)

Kurz nach 6 Uhr, die Nacht ist zu Ende und bei 15 Grad auch gar kein Thema, noch vor der Sonne aufzustehen. Weil ich sie so schön finde, hier noch andere Ansichten von meiner Campsite.

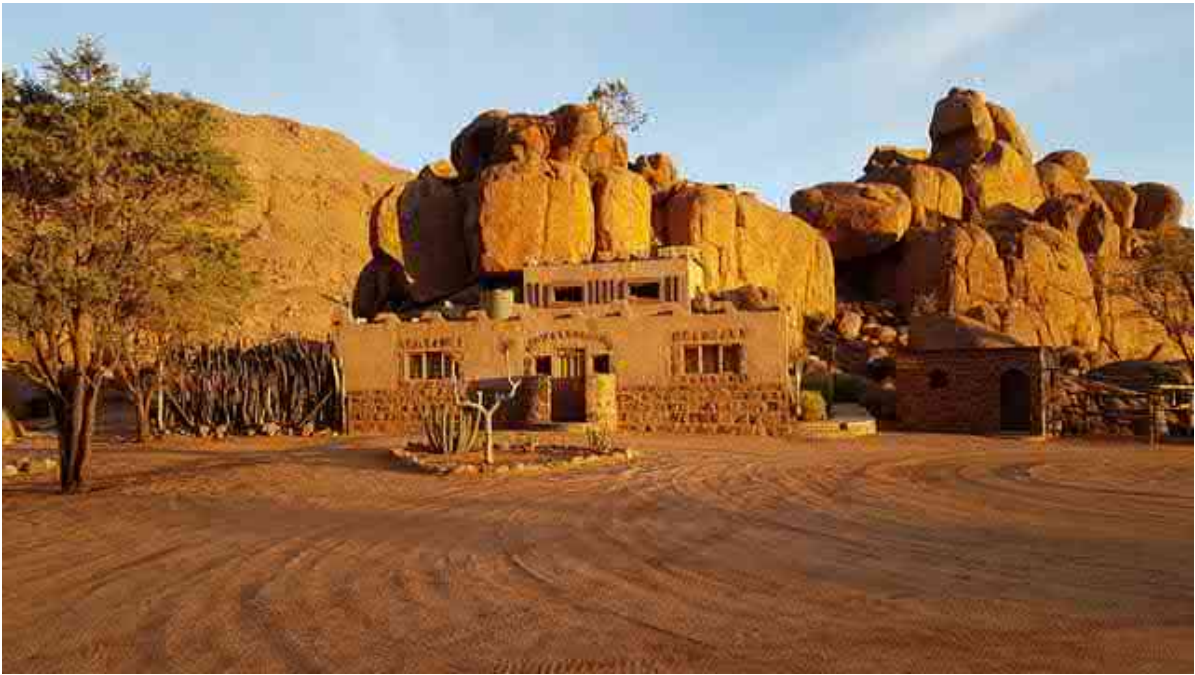




Und dann kommt die Sonne auch schon. Hier auch ein Blick auf ein "Private" Häuschen, hier wohnt ein Angestellter der Ranch, unmittelbar an der Campsite, passt nachts bestimmt auf uns auf.







Und die Dassies sonnen sich wieder, werden aber auch zutraulicher.







Mein Frühstück lasse ich dann mal im Bild aus. Ich packe zusammen und ab zur Rezeption, bezahlen.





Trotz eines hohen Standards nimmt Anke sehr moderate Preise. Ich zahle pro Nacht 250 N \$, derzeit knapp 18 €, wären mehr auf einer Campsite, dann 180 N \$ pro Person und Nacht - dies auch einmal um eine Orientierung zu geben. Ich kaufe noch einen ganzen Satz Stachelschweinhaare (Borsten) und verabschiede mich von Anke und den Polen, ist inzwischen 9:30 Uhr. Impressionen vom Weg zur D707 - main road.







Weitere Eindrücke.







Etwas zu früh für ein Lunchbreak, aber egal, komme ich in Betta an. In einem Internetforum hatte ich gelesen, hier soll es die beste Currywurst außerhalb von Deutschland geben - unbedingt probieren. Und so geschah es auch. Hier ist eine Tankstelle mit einem kleinen Shop, der aber äußerst gut sortiert ist.









Aber, egal wie ich der freundlichen schwarzen Verkäuferin versucht habe eine Currywurst zu erklären, sie schien so etwas noch nie gesehen oder gehört zu haben, sprich sie schien sich so etwas nicht einmal vorstellen zu können. So einigten wir uns auf Bratwurst mit Kartoffelsalat. Ich habe es probiert und mich dann auf meinen richtigen Lunchbreak gefreut. Aber, ich hatte ja noch einen Joker im Ärmel, die Eistruhe.

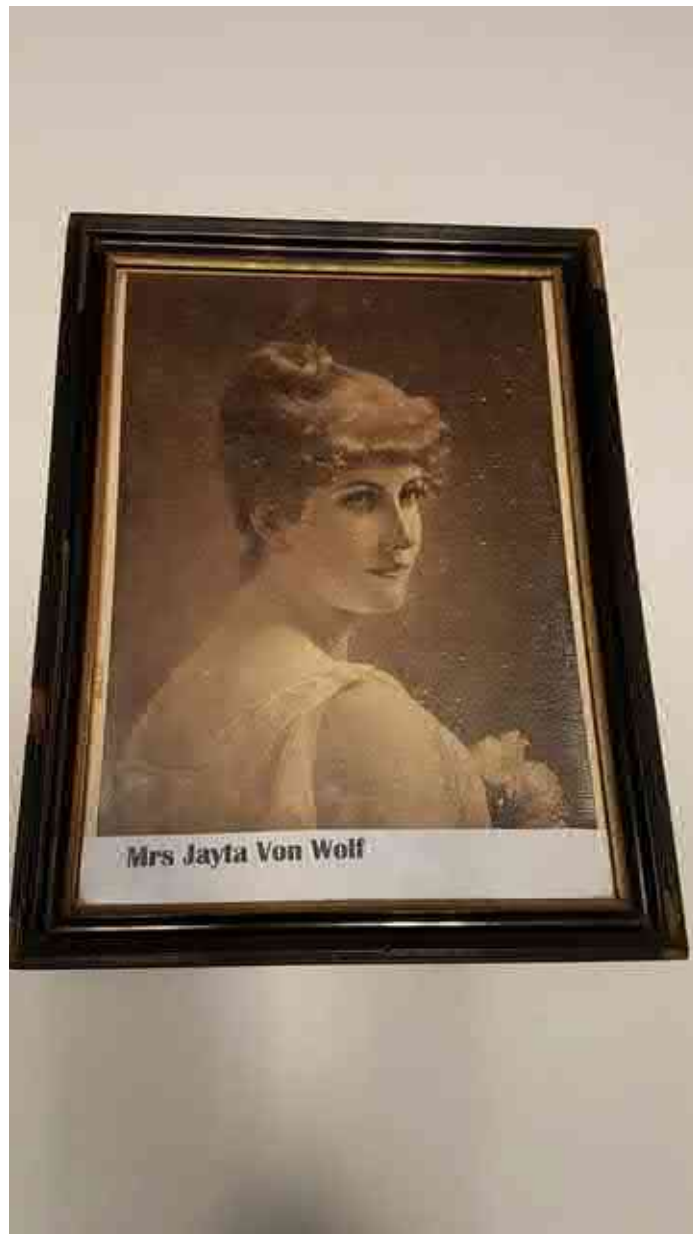


Jaaaaaaaaaaaaaaaaa, da war es endlich, das ultimative Eis für mich - "Death by Chocolate". Ich setzte meine Reise fort. Nächster Stopp - Schloss Duwisib. Hier wieder zur Weiterbildung ein Artikel aus Wikipedia entliehen: "Seine Entstehung verdankt dieses Bauwerk dem Traum des sächsischen Artillerie-Offiziers Hansheinrich von Wolf. Er war während des Hererokriegs als Schutztruppen-Offizier nach Südwest-Afrika gekommen und beabsichtigte, nachdem er 1907 während eines Heimaturlaubs eine vermögende Amerikanerin geheiratet hatte, sich auf Dauer in Deutsch-Südwestafrika niederzulassen, um hier ein Pferdegestüt zu gründen. Er erwarb hierzu die Farm Duwisib und ließ auf ihr 1908 durch den in der Kolonie wohl bekannten Burgen-Architekten Wilhelm Sander (dem Erbauer der Schwerins-, Heinitz- und Sanderburg in Windhoek) das Schloss nach historischem Vorbild bauen.

Von Wolf betrieb in den Folgejahren eine durchaus erfolgreiche Zucht mit Vollblutpferden. Während einer Schiffsreise 1914 nach Europa erreichte von Wolf die Nachricht vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges; nach seiner Internierung in Südamerika gelang ihm die Flucht nach Deutschland, wo er sich zum Kriegsdienst meldete und 1916 in Frankreich fiel. Seine Frau kehrte nicht wieder nach Südwest-Afrika zurück, zog in die Schweiz und verkaufte nach dem Krieg das Schloss an eine schwedische Familie. Schloss und Pferdezucht verfielen (und spielten möglicherweise bei der Geschichte der Wüstenpferde eine entscheidende Rolle)." Wieder ein Hinweis auf die Wildpferde.







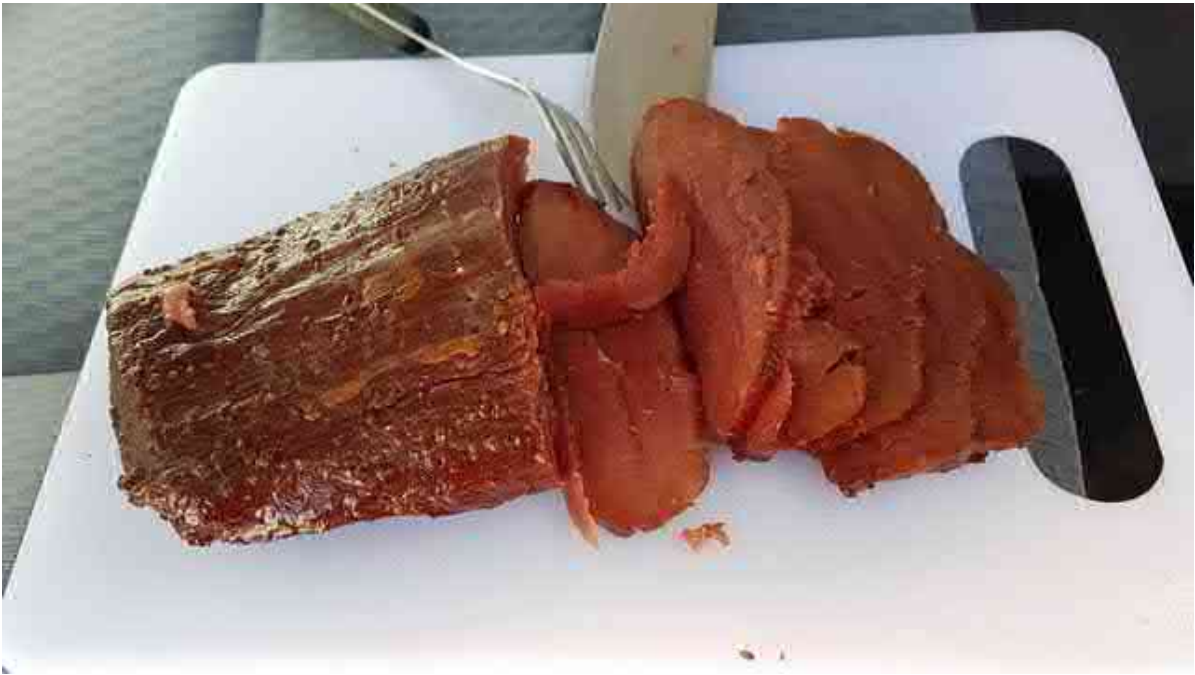






13 Uhr pünktlich mein Lunchbreak - leckeres Wild-Rauchfleisch.





Heute wollte ich den Zarishoogte Pass bezwingen. War gar nicht so schwer, aber sehr schöne Eindrücke von der Strecke. Da die Pässe häufig auch steil sind, ist das Bilder schießen mit dem SmartPhone, während der Fahrt nicht ganz so einfach, daher nur wenige Schnapshots. Und die linke Scheibenseite war wohl etwas schmutzig, daher kann man den Pass-Namen nur erahnen. Aber ich filme diese Durchfahrten immer, vielleicht dann später dazu mehr in einem Urlaubsvideo (die, die mich kennen, kommen jetzt schon nicht mehr aus dem lachen raus).







Das Tagesziel, die Lodge "Hammerstein" erreiche ich schon um 14:30 Uhr. Passt, so kann ich mich etwas ausruhen und evtl. auch schreiben.







Hammerstein ist bei vielen Tour-Operators gelistet und so werden hier immer wieder Busse voller Touristen ausgekippt. Für mich als Alleinreisender und meistens Nutzer kleinerer Campsites schon ein Schock, wenn für heute ca. 35 weitere Menschen erwartet werden. Und schon passierte es, der erste Bus mit knapp 20 Menschen an Bord traf ein - alles Deutsche - nun ja.

Hammerstein hat 64 Zimmer und 3 Campsites, hätte also beliebig schlimmer kommen können. Auch ist Hammerstein bekannt dafür, dass man hier einen so genannten Catwalk machen kann. Rein in das Gehege der Caracals und Geparden, Lisa die Leopardin allerdings nur von außen. Ansonsten sehr nett angelegt, mit tollem Außenbereich und auch einem Swimming-Pool.











Natürlich war ich auch hier abgestiegen, weil ich eben diesen Catwalk mitmachen wollte. Nur, wenn diesen zu viele gleichzeitig erleben wollen, dann ist dies eher suboptimal. Ich halte generell schon viel davon, dass Tiere, die in der freien Wildbahn nicht überleben können, weil sie das Jagen nie erlernt haben, zum Beispiel auf dieser Lodge den Touristen nahe gebracht werden. Ich denke aber auch, die Anzahl der gleichzeitigen Besucher im Gehege, sollte begrenzt werden - für beide Seiten gut. Ich hatte mich erkundigt, wie viele auf der 16 Uhr Tour dabei sein werden - bis zur Ankunft des Buses nur ich.

Als es dann um 16 Uhr losgehen sollte, gesellten sich 3 Italiener dazu. Als der Guide dann aber nicht kam und noch 2 Deutsche und weitere 4-8 dazu kamen, habe ich mich kurzer Hand von der Liste wieder gestrichen und setze auf den nächsten Tag. Ich genoss die

Sonne im Außenbereich, begann etwas vorzuschreiben und nahm dann mit den anderen knapp 40 Personen am Buffet teil. Es gab Kudu mit Kartoffeln und Blumenkohl, dazu Salat und eine Auswahl an Nachtisch.

Danach saß ich noch lange an der Bar, unterhalten durch Windhoek Lager und versuchte sehr mühselig 2 Tagesberichte abzuschicken. Es hat gedauert, aber es gelang. Nach getaner Arbeit war ich so gegen 20:30 Uhr in meinem Dachzelt verschwunden und freute mich auf den nächsten Tag. Endlich würde ich "Wilde" wiedersehen und dann interessante Pässe durchfahren. Gute Nacht ...

**"Wilde" die Gepardendame, tolle Pässe und die C14 nach Swakopmund
(2017-06-13 22:30)**

6:30 Uhr - die Blase will nach den Bieren auch mal raus. Nur 7 Grad schrecken mich wieder nicht ab, der Himmel sieht schon jetzt super aus. Keine Wolke, es verspricht ein blauer und sonniger Tag zu werden. Und da kommt sie auch schon ...



Ich habe vergessen wie diese freundliche Oryx-Dame heißt, aber sie ist immer noch hier und immer noch ein Biest. Sie täuscht an, kommt nahe an einen heran, natürlich hinter einem Zaun und wenn man dann versucht sie zu streicheln, reißt sie schnell den Kopf herum und versucht einen mit den langen Hörnern zu erwischen - ja, ein Biest. Und dies nicht nur bei mir, wie der eine oder andere vermutlich jetzt denkt, ich habe es auch bei den Italienern beobachtet, die auf der Campsite gegenüber genächtigt hatten.







Wenn die Lodge nicht ganz voll ist, bekommt man als Camper auch noch einen Schlüssel zu einem einfachen Zimmer, eines welches direkt bei der Campsite ist, damit man auch eine Waschmöglichkeit nahe dran hat. Dies nutze ich, verpacke mein Auto, Frühstück heute nur ein M-Schoko und um 7:50 Uhr stehe ich schon vorne am Tresen und frage nach: "dem Catwalk". Eine viertel Stunde später erscheint "the one and only", der der diesen Catwalk nur noch begleiten darf, ein Kollege hatte ihn kurzer Hand geweckt und ich war alleine mit ihm auf diesem Catwalk - Ziel erreicht - freu. Es ging also zuerst zu den Caracals. Derzeit 3 im Gehege, 2 Männchen und 1 Weibchen. Da heute Fütterung sein wird, sind die 3 auch wirklich aktiv, sonst liegen sie nur irgendwo tief unter den Büschen verborgen.





Ich hatte es glaube ich noch gar nicht erwähnt, aber alle Fotos die ich hier poste, sind mit einem SmartPhone gemacht. Von daher nicht so wirklich Tele-Aufnahmen und nicht die weiteren Vorteile einer Spiegelreflex-Kamera. Aber all in all, um einen eindruck zu vermitteln, reicht es mir so aus (hihi). Danach ging es kurz zu Lisa, einem inzwischen 18-jährigen Leoparden-Weibchen, die heute mal richtig gut drauf war. Nur Bilder durch einen Zaun oder vor einem Zaun sind auch mir dann zu doof. Aber zum ein wenig zeigen ...





Und jetzt dann endlich, mein eigentliches Ziel, rein in das Gehege von Oscar und Wilde. Leider nur noch zu Wilde, weil Oscar inzwischen zu aggressiv geworden ist und deshalb wurden die beiden getrennt. Sehr schade, aber nachzuvollziehen. Oscar ist dann wohl jetzt im paarungswilligen Alter, nur seine Schwester versteht das wohl nicht ganz.



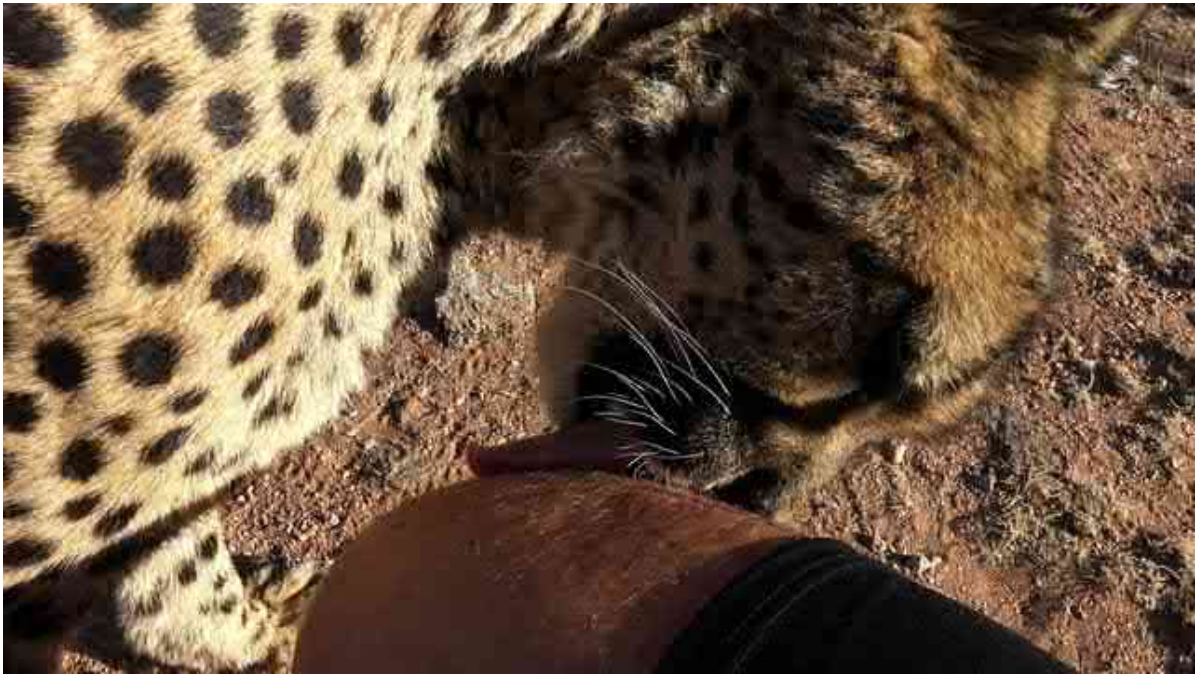


Natürlich ist es im ersten Moment ein super schönes Gefühl, wenn eine Gepardendame kommt um un die versucht das Salz von der Haut zu schlecken. Nur man bedenke, diese Zunge dient normalerweise dazu, letzte Fleischreste noch vom Knochen zu trennen. Daher nehme ich immer gerne den Vergleich zum Reibeisen oder einer groben Pfeile zur Hand, um zu beschreiben, wie es sich ungefähr anfühlt. Erst wird alle rot und dann wird es wirklich unangenehm, weil man nach einer kurzen Zeit denkt, so die Haut ist runter, wo macht sie jetzt weiter - aber schön ist es dennoch. Und sie hört auch nicht auf. Erst die Unterarme, die Oberarme, die Hände und dann auch noch die Beine ...





Hier noch Aufnahmen, die ich mir ausnahmsweise von der Videokamera geliehen habe.





Catwalk beendet, alles bezahlt, schnell die aktuellen Eindrücke über WA verteilt und auf den Weg gemacht. Heute stehen zum ersten Mal auf meinen Touren durch Namibia der Remhoogte und der Spreetshoogte (einer der steilsten in Namibia) Pass auf dem Programm. Ich starte um 9:30 Uhr bei knapp 15 Grad, blauem Himmel und herrlicher Sonne. Ich fahre nicht die normalen Hauptstraßen, sondern entscheide mich für eine geschickte Umgehung über eine "D"-Straße. Die D's charakterisieren hier unbefestigte Straßen, also Schotter / Sand, in meinem / diesen Fall die D854 eher "rocky" also steinig und auch größtenteils Wellblech. Auf lange Zeit nicht wirklich schön zu fahren, aber die Umgebung und die Eindrücke machen dann doch einiges wieder wett. Hier die ersten Impressionen.







Um viertel vor 11, immer noch auf der D854 und kurz vor dem Naukluft National Park auf einer Anhöhe der Beweis, auch bei einem Landcruiser kann mal etwas passieren und gerade auf dieser wirklich bescheidenen Piste.









Hier war gerade wieder Handy-Empfang, so das schon Hilfe gerufen wurde. Ich versorgte die drei mit ausreichend Wasser, 3 Cola, Brot und einem Stück Mutton - falls es noch zu einem Lagerfeuer kommen sollte. Gegen 11 Uhr dann endlich Besserung in Sicht. Ich kam an den Abzweiger auf die C14. In diesem Abschnitt eine wirklich traumhafte Strecke. Ich durfte diese für gut 40 km genießen.









Dann nach einer guten halben Stunde der nächste Abzweiger. Ich war etwa verwirrt, wollte ich doch in die D1261. Diese wurde wohl kurzfristig zu einer C-Straße befördert und hieß jetzt im ersten Teil C24. Egal hinein und sehr gut zu fahren. Inzwischen waren es sehr angenehme 26 Grad. Nach bereits 20 km kam der Remhoogte Pass. Hier liegen keine weitere Bilder vor, musste mich für die Videoaufnahme entscheiden.





Inzwischen war es dann nur noch die D1261 und ich kam völlig überraschend und pünktlich zum Lunchbreak, kurz nach halb eins an ein Gewässer. War wohl ein kleiner See, ein Damm, ein was auch immer, aber zu herrlich zu sehen, in der sonst so von Wasser wenig beglückten Umgebung. Also den Weg ans Wasser gesucht und Pause.







Nach ner guten dreiviertel stunde ging es dann weiter, hatte ja noch viel vor. Nach einige Kilometern dann der Wechsel auf die D1275, die auch super zu befahren war und dann endlich der Spreetshoogte Pass. Keine Aufnahmen, weil Video.







Durch meine Weggestaltung hatte ich Glück und konnte abwärts fahren. Aber bei dem Gefälle, waren und sind gute Bremsen schon sehr sinnvoll. Und ich denke auch abwärts ist aufgrund der Aussicht viel interessanter als bergauf. Hier wieder ein Auszug: "Der Spreetshoogte Paß ist einer der steilsten Pässe Namibias ($1:4 \frac{1}{2} = 22\%$ Gefälle). Obwohl die Straße mittlerweile befestigt ist, ist das Befahren mit Bussen und LKW verboten." Jupp kann ich nur zu gut verstehen. Hier dann doch noch einige Aufnahme vom Video.







Puuuh, geiler Ritt, den muss ich irgendwann nochmal machen. Nun noch schnell die 10 km zurück nach Solitaire, auftanken und noch nach Swakopmund, sind von hier noch gut 250 km und es ist ja schon 15 Könnte knapp werden mit der Dunkelheit.





Der Rest der Strecke ist schnell erzählt. Die C14 wird dann langsam zu einer der häßlichsten Strecken in ganz Namibia. Am Anfang noch zwei Pässe, der Gaub und der Kuiseb und dann nur noch schwarze Piste links, rechts und in der Mitte - nicht schön.











Aber als ich dann mit dem Sonnenuntergang, leider diesig, in Walvis Bay ankam, noch die 30 km bis Swakopmund am Wasser entlang fuhr, wusste ich alles richtig gemacht und am nächsten Tag nehme ich mir eine Auszeit. Ich kam mit den letzten hellen Tagesstrahlen an der Alte Brücke an, suchte mir eine Campsite aus, es wurde die 26 und zurück in die City. Etwas Geld holen und ab ins Kükis Pub zum Dinner, inzwischen war es 19 Uhr. Alle, aber auch alle Tische waren reserviert. Also ich hoch in den ersten Stock zu Jaco an den Tresen. Er empfahl mir Thunfischsteak mit Butternut-Kürbis und so geschah es dann auch. Neben Windhoek vom Fass kam er dann auch noch mit etwas Neuem. Davon gab es dann den einen oder anderen. Ich irgendwann zurück zur Campsite und schlafen. Das liebe ich ja bei diesem Auto, abstellen und keine 5 Minuten später liegste schon im Bett.





Ein Tag in Swakopmund (nix Sonne, nur Wolken und kühl) ... (2017-06-14 22:30)

Wieder krabbele ich um 6:30 Uhr aus der Koje, als hätte ich eine innere Uhr. Hammer aber ist, hier komme ich im Schnitt zu 8-10 Stunden Ruhe / Schlaf. Das ist sehr erholsam und nehme dies in Namibia gerne zusätzlich noch mit. Himmel ist wie erwartet noch immer komplett dicht, also nix mit Ausflug und Bootsfahrt in Walvis Bay. Ich nutze den Tag also für bummeln, shoppen, bloggen - relaxen. Hier aber zunächst einige Impressionen von der Alten Brücke. Ist so mir bekannt die einzige gut nutzbare Campsite in Swakopmund - zumindest in der Nähe vom Zentrum.









Die Campsites haben jeweils eine kleine Haushälfte als Waschküchen mit Dusche, Waschbecken und WC - alles sehr sauber. Campsitekosten 280 N \$ für eine Person und Nacht. Aber hier noch der Hit des Tages - genau mein Humor.



Der Humor zieht sich durch, am Waschbecken dann natürlich: C und C. Ich checke aus, weil ich mir nicht sicher bin, ob ich hier bleiben will, eine andere Campsite aufsuche und überhaupt. Fahre in die City und verabrede mich mit mir im Cafe Treffpunkt zum Frühstück - hat geklappt. Ich bekomme nach zähen Verhandlungen eine heiße Schoko mit frischer Milch und etwas Ei mit Speck - alles sehr lecker. Hier auch mal eine Orientierung zum finanziellen Rahmen. Das Cafe Treffpunkt ist schon eine nette Adresse, mitten im Zentrum. Alles zusammen 65 N \$, also knapp 4,50 € - Schnäppchen.



Bloggen läuft hier aber nicht, nix WLAN im Cafe oder öffentlich. Also bringe ich mein Notebook nach dem Frühstück zurück zum Auto. Drücke dabei der wirklich reizenden Parkplatzwärterin schon jetzt 50 N \$ in die Hand. Sie hat ganz offensichtlich Hunger. Und da ich dem Wachmann vorhin, der seit 14 Stunden auf Achse war, eine M-Schoko, einen Liter Milch und die letzten Kekse gegeben habe, war ich etwas ausgebrannt. Denke auch, sie weiß am besten, was ihr schmeckt. Dieser Parkplatz hinter den Hauptstraßen ist auch besser für den ganzen Tag, weil in den Geschäftsstraßen nur noch 1 Stunde erlaubt ist - keine Ahnung was passiert, wenn man dies überschreitet - aber 2 Autos will ich dann auch nicht fahren. Hier für die, die mal nach Swakopmund wollen, so sieht dieser Parkplatz aus - Koordinaten auf Anfrage ;-)



Ich lasse bei einem MTC-Shop meine Zweitkarte checken, mit dem gleichen Ergebnis, zu dem ich schon gekommen war, abgelaufen. Wurde leider nicht "gut genug" über die letzten Monate hier verlängert. Also besorge ich mir eine Neue. Eine Prepaid-Karte kostet hier nur 7 N \$ und für zum Beispiel 1 Woche Online mit telefonieren, SMS, Daten und Whatsapp zahlt man nur 30 N \$ - also wirklich ein Schnäppchen, der Hang zur Zweitkarte zur Sicherheit.

Dann vergleiche ich Preise der notwendigsten Lebensmittel on Tour bei Spar, Woermann & Brock, PicknPay und Shoprite. Gegenüber früheren Erkenntnissen gewinnt dieses Mal Woermann & Brock. Beispiel, die äußerst leckere Cadbury-Schokolade, die es so bei uns gar nicht zu kaufen gibt, kostet bei allen anderen 14,90 N \$ und bei WB nur 12,90 N \$.



Ich fülle meinen Geldbeutel bei einem sehr ergiebigen ATM der FNB (First National Bank) auf und entscheide mich für eine Blogger-Pause in "Der Muschel" - hier gibt es freies WLAN, wenn man hier etwas trinkt oder isst, aber auch nur mit Kennwort-Voucher. Klappt alles gut und ich bekomme etwas gepostet. Neben einem frisch gepressten O-Saft ordere ich später noch eine Teigtasche mit Füllung - ganz OK.



Eigentlich wollte ich noch mehr Bilder von unterwegs machen, aber die Bewölkung, sprich grau in tiefem grau motivieren mich nicht gerade dazu. Dennoch hier 2 Shots, eines vom hiesigen und allseits bekanten Brauhaus (gibt hier Haxe, etc.) und einem alten schönen Gebäude - ich meine das war mal das Gericht.





Und dann der Höhepunkt für jeden Fleischliebhaber - Namaqua. Die Adresse für frisches Fleisch, auch immer Game, in ganz Namibia - meine Einschätzung. Ich brauche Grillware und anderes für die nächsten 4 Tage - also shoppen.



Gegenüber von Namaqua ist ein großer SuperSpar mit angrenzendem Tops (Alkohol). Hier bekomme ich doch tatsächlich die neue Errungenschaft der letzten Nacht. Kein Schnäpchen, aber soooooooooo läggggaaaaaa.



Einkaufen bei Woermann & Brock, Auto abholen und in ein zufriedenes Gesicht "meiner" Autoaufpasserin blickend, als sie mich kommen sieht. Dann Auto betanken. Auf dem Weg durch die City begegne ich dann noch den dümmsten Geschöpfen überhaupt, ich denke eine Scheibe Schwarzbrot hat einen höheren IQ als diese Teile - was machen die bitte in der City? Und zurück zur Alten Brücke - ja, dann doch noch eine zweite Nacht, dieses Mal Campsite Nummer 5. Ich nutze das schlechte Wetter und blogge den 12. Tag.



Um kurz nach 18 Uhr starte ich wieder in Richtung City und wieder zu Küki's Pub. Und auch hier eine Konstante. Gestern war Simon schon mein Parkplatzwächter vor dem Küki's und als ich eintraf, wartete er schon auf mich. Er erkannte mich wieder und begrüßte mich sehr nett. Jaco war wie angekündigt am unteren Tresen, ich also auch dorthin. Seine Empfehlung.



Nicht so mächtig wie die Thunfische gestern, aber mindestens genauso lecker. Ich entschied mich für die Peri-Peri Soße, dazu wieder, auf Sonderwunsch eines einzelnen Gastes, mashed Butternut. Dazu gab es wieder Windhoek vom Fass. Als ich Jaco auf Petti ansprechen wollte, kam er auch schon selbst mit der Idee. Wir beließen es dann bei zweien und ich verabschiedete mich bis irgendwann mal ... Draußen wartete Simon schon an meinem Auto. Heute konnte ich ihm eine Cola aus meinem Kühlschrank geben, gestern hatte ich eine bei Jaco gekauft - hatte sich Simon ausgesucht. Ich gab ihm noch etwas Bares und verabschiedete mich auch hier.

Leider ist es hier sehr wichtig, an bestimmten Orten, Menschen zu haben, die auf die Autos aufpassen. Und wenn man dabei ein gutes Gefühl hat, dann kann man die Zeit

auch richtig genießen. Die ersten Male im südlichen Afrika erging es mir noch so. Ewig versuchte ich das Auto aus dem Supermarkt, aus dem Restaurant oder von wo auch immer zu erblicken. Wenn wir zu zweit gefahren sind, blieb meistens einer beim Auto. Ja, leider ist es noch so, dass hier häufig Fahrzeuge aufgebrochen werden, auch wenn man alles gut und nicht sichtbar verstaut hat. Gerade gestern habe ich in der AZ gelesen, dass ein Mietfahrzeug von 2 Deutschen in der Grove Mall aufgebrochen und alles geklaut wurde und dies am Tag der Ankunft. Daher auch immer meine Empfehlung, lieber jemanden fürs Aufpassen ein paar Dollar geben, als ...

Wie auch immer. War noch nicht müde, habe noch etwas Musik gehört, gelesen und mich mit Ideen für die nächsten Tage beschäftigt - dann aber irgendwann - schlummern ...

Cape Cross mit Seelöwen, Dead Sea grün baden und Spitzkoppe genießen (2017-06-15 22:30)

Wieder einmal heißt es um 6:30 Uhr hoch. Da sich am Himmel einfach nichts ändern will, entscheide ich mich, zeitnah abzureisen. Vielleicht ist es ja außerhalb von Swakopmund an der Küste besser?! Grau in Grau und nur 12 Grad treiben mich an und so mache ich mich bereits um 7 Uhr auf den Weg, Frühstück dann irgendwann später. Heute mal keine frühen Bilder, weil da ist einfach nichts. Mache noch kurz einen Abstecher zum Spar, frisches Brot und Salate holen. Die Salat-Auswahl beim Spar ist für hiesige Umstände schon gewaltig.





Und auf geht es in den leichten Nieselregen. Auf dem Weg durch die Stadt mache ich noch einige Videoaufnahmen und auch ein Foto vom Alten Bahnhof.



Nun aber wirklich los. Leider ändert sich so gar nichts. Es kommt eher noch Bodennebel hinzu. Vorbei an Meile 4, hier entstehen immer mehr Eigenheime für Menschen mit etwas mehr uf der Haben-Seite. Inzwischen ist aus dem Teeruntergrund die spezielle Salzstraße geworden. Wie dies genau abgeht, keine Ahnung aber man fährt auf einer Salzpiste. Dies soll dann aber auch endlich der Vergangenheit angehören, denn ab Wlotzkasbaken beginnt eine "Detour", eine Umleitung auf eine Salzpiste neben der neuen zu schaffenden,

offensichtlich befestigten Straße, man wird sehen. Die Baustelle erstreckt sich bis nach Hentjesbay.



Ist jetzt aber fahrerisch kein Unterschied, weil die ursprüngliche Piste genau so war und mehr als 120 km/h sind ohnehin nicht erlaubt. Und so zieht es sich hin, bis ich dann endlich um kurz nach 9 Uhr und 120 Kilometern am Bezahl-Office vom Cape Cross ankomme. Der Besuch kostet mich 80 N \$ und 10 N \$ fürs Auto, also rein, obwohl der Himmel immer noch furchtbar aussieht. Die typischen Erscheinungsbilder hier am Straßenrand - Schakale. Da ich vermutlich der erste Besucher an diesem Tag bin, liegen die lokalen Bewohner überall

auf dem vorgesehenen Parkplatz herum. Mein erscheinen schreckt sie ein wenig auf, aber dies legt sich schnell wieder.







Ich gehe ein wenig herum und versuche ein paar Schüsse. Bis ca.10 Uhr bin ich hier ganz alleine mit den Seelöwen.









Bis dann 2 Safari-Trucks mit Deutschen und Franzosen den Ort mit Stimmen erhellen. Ich schaue mir das Treiben eine Weile mit an. Und mache auch noch einige Schüsse.













Starte dann so gegen 20 nach 10 - weil sich auch am Himmel nichts verändern will.

Nach gut 45 Kilometern erreiche ich den fast unscheinbaren Abzweiger zur "Dead Sea". Hier ein Hinweis von "namibia-click-Travel": Yes, we have also a so called "dead sea" in Namibia. This is an old mining hole, with a very high concentrate of minerals and salt. The water density is extremely high - thus taking a dip into this "pool" will make you float. You can try and try again to dip under, but you will remain floating!

Nach weiteren 20 km erreiche ich das Gewässer. Direkt vor mir war eine Gruppe hier, die sich gerade auf den Weg macht und alle haben so ein Grinsen im Gesicht, OK denke ich bei mir, dann muss es ja. Und tatsächlich, mitten im Nichts, umgeben von Sand, Steinen und kleinen Anhöhen, verbirgt sich in einer Steinkonstruktion ein kleiner See, dessen Wasserfarbe an ein ganz fieses Grün erinnert.









Ich also zunächst geparkt und mit Kamera und SmartPhone runter. Bilder geschossen, Video aufgenommen und dann der schnelle Entscheid, bevor das hier überbevölkert wird, nehme ich ein Bad in dem "was auch immer". Gesagt getan, meine schwarzen Badeschuhe an und rein. Handy mit für ein Beweisfoto.



Handy abgelegt und ab zum Schwimmen. Nun ja schwimmen kann man es nicht wirklich nennen. Unter Wasser will man nicht wirklich, wegen des deutlich salzigen Geschmacks und so einfach mit dem Körper nach unten geht ja auch nicht, weil es so viel Auftrieb hat. Man kann hier tatsächlich nicht untergehen, daher dann doch ideal für jemanden der

schwimmen lernen will, braucht nicht einmal Schwimmflügel. Also einfach auf den Rücken legen und etwas seitlich mit den Armen paddeln, mehr ist nicht nötig. Herrrrlich, weil inzwischen nach 11 Uhr, zwar nur 13 Grad, aber die Sonne steht hoch und die Kühle des Wassers ist herrlich erfrischend.

Ich entscheide aus zusteigen, weiß man ja nicht, was das mit einem so macht. Hinterher wusste ich es dann, die Shorts und die Schuhe sind weiß. Und dann später am Körper überall weiße Striche - Salz. Also so gut es geht mit Wasser ab gespült und abgerieben. Aber kaum war ein Stück Shirt auf dem Körper begann es zu kratzen, weil da doch noch etwas Salz war. Schluss mit dem Jammern, ich wollte ja da rein und es war gut so. Ich machte Aufnahmen mit der Drohne und als ich gerade soweit durch war, kamen zwei weitere Fahrzeuge.









Dies waren aber keine weiteren Badegäste, sondern 3 Menschen von der lokalen Verwaltung die den Platz inspizierten. Mich auch befragten, wie ich denn allgemein als Tourist mit der Verschmutzung in Namibia zufrieden sei. Ich erklärte ihnen meine Sicht auf die Dinge. Sie wollten sich etwas einfallen lassen, wie zumindest dieser Ort einigermaßen sauber bleiben könnte. Auf meinen Hinweis, wenn man schon Mülltonnen aufstellt, diese überlaufen, dann diese doch ab und an mal leeren wäre eine erste brauchbare Idee, reagierten sie sehr dankbar. Irgendwann hat sie meine Entspannung und die vielen Vorschläge dann wohl überfordert und sie zogen dann weiter. Ich dann Lunchtime, war ja auch schon 13 Uhr.



Um 13:15 Uhr marschierte ich dann auch ab, hatte ja noch knapp 150 km bis zum Tagesziel. Mein Weg führte mich zunächst zurück bis nach Hentjesbay und dann nach links, Richtung

Landesmitte. Die Küste immer noch verhangen und 13 Grad. Nicht einmal eine halbe Stunde später Richtung Landeinwärts, längst blauer Himmel, Sonne satt und schon 27 Grad - so kann es auch sein. Impressionen von der Strecke.

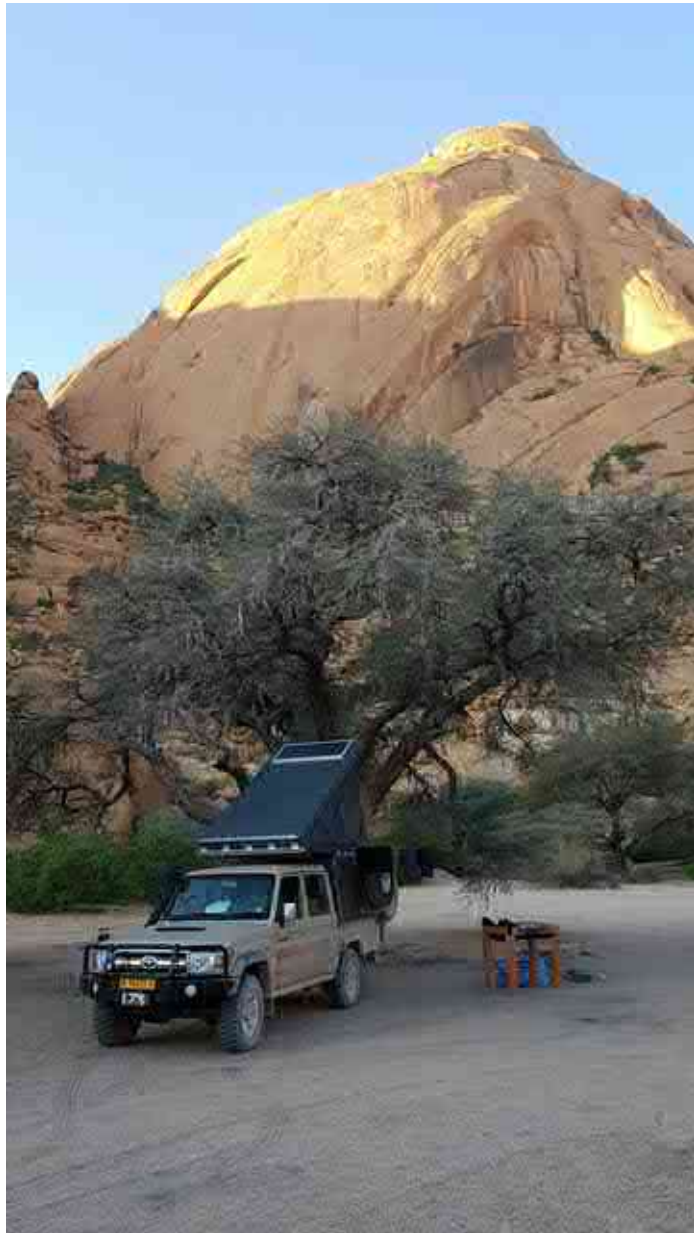


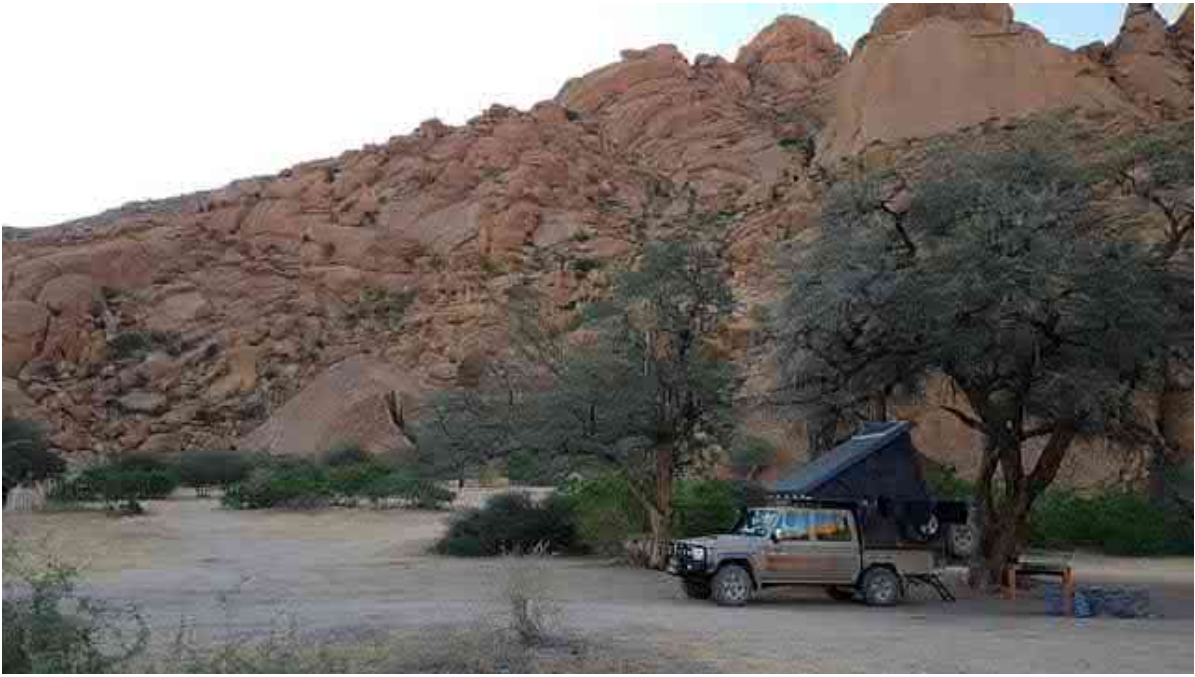


Schon seit dem Abzweiger vor knapp 100 km konnte ich die Gebirgskette sehen und jetzt endlich hatte ich die Spitzkoppe und seine Ausleger erreicht. Es war inzwischen kurz vor halb vier. Die Kollegen an der Rezeption checkten mich ein, ich können mir eine freie Site aussuchen, diese dann markieren und "have fun". So gingen wir auseinander. Vorne an der Rezeption gibt es eine Bar mit Restaurant, Duschen, WC und anderen Waschgelegenheiten. Auf den Campsites selbst gibt es weiter nichts, außer behelfsmäßig aufgebaute WC's, aber will man da rauf?



Ich fuhr wie befohlen herum und entschied mich für die Campsite 10B. Die Sonne war eh schon fast unten, von daher egal. Ich fuhr noch schnell nach vorne, duschen und meine Klamotten vom Salz auswaschen und dann zurück zu meiner idyllischen Campsite. Ich richtete mich ganz in Ruhe ein und genoss den Rest des Tages.







Um kurz vor 6 dann Dinner. Springbock mit Chakalaka-Salat vom Spar, auch sehr lecker.



Ich saß einfach nur rum, die nächsten Nachbarn einige 100 Meter entfernt, aber teilweise mal zu hören, war das einfach der fast perfekte Abend. So etwas ist dann doch besser zu zweit - aber so ist es halt. Ich hörte leise passende Musik und gegen 20 Uhr dann in die Falle.

Vollzeitentspannung Spitzkoppe in unglaublich schöner Umgebung (Ok, sind Felsen schön?) (2017-06-16 22:30)

Was für eine ruhige Nacht, außer dem Wind, der kam schon mal richtig um die Ecken, so dass ich mich wieder für Ohrenstöpsel entscheiden musste. Inzwischen schon 6:45 Uhr, also mal auf in den Ruhetag - nix fahren, nur relaxen und Felsen schauen. Ich helfe zunächst einigen Vögeln über den harten Winter.







Zunächst aber muss ich mich dem kapitalen Aufhängungs-Schaden widmen. Hatte gestern noch nicht darüber berichtet, wollte zuerst eine Nacht drüber schlafen. Ich bin jetzt schon so lange in Afrika unterwegs und so etwas habe ich bisher noch nicht erlebt. Glatt abgebrochen oder abgerissen, wie man es auch sehen will. Hier der Schaden.



Richtig, ist die Befestigung für meine GoPro, die vorne ans Auto geschraubt ist. Ich hatte Glück, durch meine Konstruktion mit dem Ladekabel, welches direkt mit der Batterie verbunden ist und dem Klebeband, ist sie nicht einfach weg geflogen, sondern hat brav auf mich gewartet. Natürlich hatte ich so eine Kupplung als Ersatzteil mit und konnte also den

passenden Zustand wieder herstellen. So sieht es aus, wenn alles OK.



Und entscheide dann, dass es auf meinem Platz zwar sehr schön ist, aber weder habe ich hier lange Sonne am Nachmittag, noch ziemlich früh am Morgen. Also starte ich gegen 9 Uhr eine Rundfahrt. Hintergedanken, überall mal schauen, den idealen Platz aussuchen, hoffen dass die aktuellen Bewohner abreisen, irgendwo frühstücken, zurückkehren und Bingo. Und so geschah es auch. ich legte mich schnell für die 4 fest, die noch bewohnt war, aber die Gruppe war im Aufbruch. Ich also zunächst zur 1A und Frühstück.





Als ich gegen 10 Uhr an der 4 ankam, war der Platz tatsächlich frei - freu - Plan aufgegangen. Ich mich also dorthin gestellt und mein Revier durch Tisch und Stuhl markiert. Die 4 ist zwar viel offener, kein Schutz von Bäumen, weder vor Wind noch der Sonne, aber egal. Ich richtete mich ein, krabbelte ein wenig auf den Felsen rum und nahm ein Sonnenbad.





An meinem Felsen wuchs ein kleines Bäumchen. Warum und wie, keine Ahnung. Aber da die Vögel sich oben auf dem Felsen in einer Ritze badeten, muss hier wohl ein kleiner Wasserspeicher sein und der wiederum scheint dann auch das Bäumchen zu speisen.







Als die Sonne am Mittag am höchsten stand und es dann auch 28 Grad erreichte, fehlte dann doch der Schatten. Endlich war die Zeit für die nagelneue Markise gekommen.





Weitere Impressionen.











Richtung Sonnenuntergang machte ich mich dann auf den Weg zum Felsen hinter Camp 5. Dieses Camp war für Fotografen reserviert, die hier auch einen ganz schönen Riss machten.





Mir egal, ich wollte ja nur auf den Felsen. Vor dem Felsen entdeckte ich wieder Dassies und sah zu, wie diese sehr sehr sehr steile Felsen einfach hoch gelaufen sind. Und zum ersten Mal, habe ich einen beim Fressen erwischt.



Nun aber endlich zum eigentlichen Motiv, ein Loch im Felsen.







Und weitere Impressionen.







Als ich unten wieder ankam, sah ich Pferde. Und richtig, man kann sich hier für kleines Geld ein Pferd mieten und eine Sundowner-Ritt veranstalten.



Dann aber zurück zu meiner 4, weil hier kann man die Sonne ganz in Ruhe und mit Entspannung untergehen sehen.





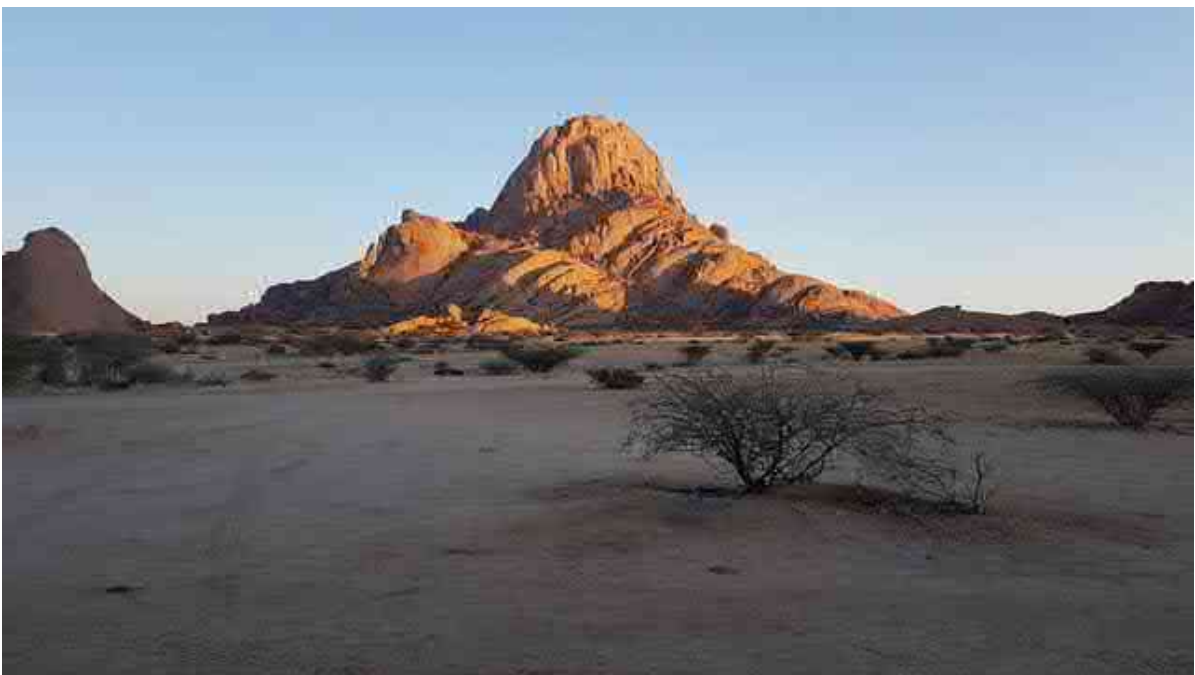
Damit war der Tag fast rum. Nur noch das Oryx vorbereiten, dazu gab es Kartoffelsalat und ein Bierchen. Dann ging ein wunderschön entspannter Tag, in toller Umgebung, zu Ende ...





Abschied Spitzkoppe und hallo Erindi Elephant Camp (2017-06-17 22:30)

Etwas später, 6:45 Uhr raus aus dem Dach, da die ersten Sonnenstrahlen locken. Leider nicht ganz so wie erhofft, schafft es die Sonne nicht so schnell über die Berge zu steigen, daher kann ich die Ergebnisse der Sonne nur auf der andere Seite erblicken. Aber auch dies ist schon mehr als am gestrigen Morgen.





Daher entscheide ich, schnell zu starten. Ich packe zusammen, fahre nach vorne zur Rezeption / Bar / Restaurant, erfrische mich. Wie gestern berichtet, ist hier alles soweit vorhanden, was man braucht. Hier einige Aufnahmen.

















Dann starte ich. Direkt nach dem Gate kommen die üblichen Stände der Straßenverkäufer. Die beiden sind so süß, ich muss halten. Kurz geschaut, tote Steine sind nichts für mich, also gebe ich der Kleinen Brot und etwas Geld. Hier das obligatorische Foto, von den Kleinen eingefordert.



Also auf Tour, schon ein komisches Gefühl wieder auf Teer zu fahren, aber die B2 ist halt eine Hauptverkehrsader und daher befestigt. Hier Impressionen.







Mein erster Stopp ist Usakos. Ich tanke etwas nach mit Scheiben putzen und entscheide, da ich ja nicht gefrühstückt habe, im Khan Village Cafe eine Stärkung zu mir zu nehmen, dabei natürlich etwas bloggen, da ich super Empfang mit dem SmartPhone habe.







Nächster kurzer Stopp ist in Karibib. OK Grocer, ein sehr gut sortierter und großer lokaler Supermarkt beschert mir einen Messbecher, habe vor Pfannkuchen zu machen und ich rüste Brot und Brötchen nach. Richtung Omaruru geht es auf der ebenfalls geteerten C33 weiter. Kurz vor Omaruru geht es dann rechts ab auf die D2328, die jetzt wieder "Gravel road" ist - viel schöner zu fahren.





Wieder komme ich überraschend an einem Gewässer vorbei, ein in der Karte ausgewiesener Fluss, der aber nicht mehr viel Wasser führt. Direkt an der Klein Eden Guest Farm.







Und dann endlich ein erstes Tier. Es sollte eine Giraffe werden, die gerade durch ein offenes Gatter auf die Straße wollte. Nur durch meinen unerbittlichen Einsatz und Mut, konnte ich sie zurück ins Überleben treiben - gut gemacht Frank. Und weiter geht es in Richtung Erindi. Hier überall an der Straße wachsen wilde Kürbisse, habe die einfach mal fotografiert. Stimmt natürlich nicht, sind eher wilde Wassermelonen "Tsamma Melon". Laut schneller Auskunft für Tiere verzehrbar, für Menschen eher giftig.







Inzwischen ist es kurz nach 12 und ich komme am Erindi Omaruru Gate an. Schwer bewaffnete Sicherheitskräfte schieben hier ihren Dienst. Aber sehr nett und zügig erfolgt die Registrierung meines Fahrzeuges und weiter geht es.





Um 13 Uhr erreiche ich dann die mir zugewiesene Campsite Nummer 2. Alle 15 Chalets sind vermietet, klar ist ja auch Samstag und die Windhoekers machen dann gerne mal auf Tierchen am Wochenende. Egal, ich richte mich ein und wandere zunächst mal zur Wasserstelle. Ich zähle 2 Hippos und mindestens 3 Krokodile, die natürlich in der Sonne bei 23 Grad dösen. Ich also zurück und erstmal Lunchbreak, Reste von gestern.









Eine Campsite im Elephant Camp kostet 890 N \$, beinhaltet aber die Möglichkeit bis zu 6 Personen aufzunehmen. Nun mein Pech, wenn ich alleine fahre - Preis bleibt gleich.

Ein ruhiger Nachmittag beginnt. Etwas in die Sonne, etwas bloggen, etwas im Auto umräumen und dann auf einen kleinen Game Drive, obwohl die hier selten von Erfolg gekrönt sind. Ich fahre schon mal den Weg rüber zur Lodge, um einfach mal zu schauen. Unterwegs begegne ich dann auch nur Springböcken und sonst nichts. Und da ich das nicht so gut geplant habe, verpasse ich auch noch einen traumhaften Sonnenuntergang - würggg.









Ich mache mich noch schnell auf zur Wasserstelle. Hechte den Hippos hinterher, die in die Nacht zum Gras verschwinden. Sonst ist hier nichts los, also zurück zu meiner Campsite. Heute Brötchen mit Salami und ein kühles Blondes. Ich mache mir ein ausgiebiges Lagerfeuer und blogge etwas. 21:30 Uhr dann ab in die Höhle.







Vom selbst versorgendem Camper zum "Betreuten Reisenden" (2017-06-18 22:30)

Es ist Sonntag, daher heute mal um 6:45 Uhr raus in die Welt. Die Sonne macht sich auch auf den Weg und wird helfen, die Temperaturen schnell in einen sehr akzeptablen Bereich zu bringen. Und da ist sie auch schon ...





Nun heißt es zunächst einmal "Wunden lecken", ja das gejammerge geht schon wieder los. Letzte Nacht muss mich irgendwie etwas stechendes erwischt haben, der Wunde nach zu urteilen, vermutlich eine Mücke. Also ein gezielter Griff zur mitgebrachten Bord-Apotheke. Und dazu gleich ein guter Tipp, der nicht nur in Afrika funktioniert, sondern auch bei uns in Deutschland. "Bite Away" heißt dieses Wundermittel. Hier die Produktbeschreibung kopiert von Amazon.

Der bite away ist ein elektronisches Gerät, das zur äußerlichen Behandlung von Insektenstichen und -bissen von Mücken, Moskitos, Wespen, Hornissen und Bremsen entwickelt wurde. Er wird als Mausform angeboten und ist in der Hand- oder Hosentasche am Strand und unterwegs immer praktisch mit dabei. Die Behandlung erfolgt mit konzentrierter Wärme. Die Wärmebehandlung mit dem bite away ist bis auf die subjektiv unterschiedlich wahrnehmbare Wärmereizung, frei von Nebenwirkungen! Die sofortige Anwendung des bite away nach dem Stich verhindert bzw. mindert den entstehenden Juckreiz, die Schmerzen und das Anschwellen der Körperpartie auf ein kaum mehr wahrnehmbares Maß. Auch Stunden nach dem Stich entfaltet der Stichheiler noch seine gute Wirkung.

Der Juckreiz verschwindet sofort und eine entstandene Schwellung nimmt schneller ab. Anwendung: Platzen Sie die Heizfläche des Stichheilers genau auf dem Einstich. Halten Sie das Gerät während der Dauer der Behandlung leicht gedrückt. Betätigen Sie einen der beiden Starttaster. Der rechte Taster ist für Erwachsene bestimmt, die Behandlungszeit beträgt ca. 6 Sekunden. Der linke Taster ist vorrangig für Kinder oder Erwachsene mit empfindlicher Haut gedacht und hat eine Behandlungszeit von ca. 3 Sekunden. Er wird immer eine Temperatur von 49°C bis 53°C erreicht. Wirkprinzip: Das Prinzip beruht auf der rein natürlichen Wirkung von konzentrierter Wärme. Bei der lokalen thermischen Behandlung der Einstichstelle durch den integrierten Mikroprozessor des Stichheilers erfolgt ab einer Temperatur von ca. 50°C teilweise eine Zersetzung von Giftbestandteilen des Insektes sowie eine Unterbindung der Ausschüttung von Histamin. Die kontrollierte Erwärmung des Heizmoduls wird durch die interne Verknüpfung von Temperatur- und Zeitsteuerung sichergestellt.



Angewendet und Minuten später ist das Jucken vorbei - herrrrrrlich. Ich räume schon mal ein wenig um und auf, um nicht alles an Ende der Reise machen zu müssen. Ich füttere zunächst die Kleinen Frankoline, die offensichtlich von ihrer Mutter hier abgesetzt wurden mit etwas Brot und mache mir dann selbst Frühstück. Toastbrot noch OK und die letzten Reste Nutella müssen ja auch weg.



Da die Campsites hier wirklich gut ausgestattet sind, hier einige Impressionen.









Als ich alles soweit verstaut habe, noch schnell in die Dusche, fahre ja heute rüber zur etwas besseren Old Traders Lodge - Erindi. Kurz nach 10 Uhr bin ich vorne fürs check-out und bekomme nochmals bestätigt, dass ich das letzte freie Chalet in der Lodge bekommen habe- Tja, rechtzeitig anfragen lohnt sich (hihi - gestern). Hier noch einige Eindrücke von der Rezeption und dem Shopping-Centre.













Kurz vor 11 Uhr komme ich auf der Lodge an. Checke ein, bekomme Chalet Nr. 5, natürlich erst in 3 Stunden, muss ja erst gesäubert werden. Aber auf der Lodge kann man sich auch so gut aufhalten. Hier einige erste Eindrücke.







Auf dem Weg ein erstes Raubtier.



Dann der obligatorische Blick auf die Game Drive Tafel (Tierbeobachtungsfahrten), Erfolge der letzten Fahrten. Mal sehen was mich dann erwartet. Man kann sich seinen Guide nicht aussuchen, dies entscheiden andere. Ich habe mich für den Nachmittags-Drive entschieden, mal sehen. Weiter aber auf der Lodge und hin zu einer der vermutlich größten Wasserstellen direkt an einer Lodge in Namibia. Hier leben Hippos und Krokodile, die sich auch alle gerne präsentieren.











Und hier einige Aufnahmen direkt vom Aussichtsdock der Lodge.







Aufnahmen von der Lodge.









Und da ich erst spät angereist bin, hatte ich auch gute Chance einen Parkplatz zu bekommen.











Zwischen 12 und 14 Uhr gibt es hier zusätzlich auch ein Lunch-Menü, so man dies denn auch gebucht hat, aber auch durch Einwurf kleiner Münzen nachzulösen. Der Nachtisch ganz fies und mega-lecker. Inzwischen treffen 2 Elefantenbullen an der Wasserstelle ein. Dies hat normalerweise zur folge, dass die Hippos von den grauen Riesen ins Wasser gescheucht werden. Darauf warten die Anwesenden und ich auch, aber heute leider nicht.





Zwischenzeitlich haben sich auf dem Damm gegenüber ca. 20 - 25 Wildhunde versammelt. Mit dem SmartPhone ist da nichts zu holen, daher eine Leihe vom Video - auch nicht so toll ... Gleiches gilt für einen netten Schuss von 2 Elefantenbullen





Und nun kommt der Teil, der mich immer wieder daran erinnert, alleine Fahren, Camping, weg von allem, wenige andere Menschen auf der Campsite, ist ein tolles Erlebnis und genau das, was ich in Afrika suche. Durch meine Entscheidung, auf die Lodge zu verlegen, habe ich diese Privilegien vorne an der Rezeption abgegeben und mich auf "Betreutes Reisen" eingelassen. Beides hat natürlich seine Vorteile aber eben auch Nachteile.

Denn plötzlich wurde es laut, hier im eigentlich ruhigen Bereich, Tiere nicht erschrecken, etc. Eine amerikanische Schulklasse traf ein. Ca. 30 Menschen im geschätzten Alter zwischen 15 und 17, die ganz offensichtlich noch nie ein Hippo, einen Eli oder ein Croc gesehen haben. Über die jetzt startende Selfie-Schlacht mag man sich als "Normalo"-Tourist schier nur wundern oder es einfach akzeptieren. Natürlich machte ich, als erfahrener Afrika-Tourist, mir schon Gedanken darüber, ob ich nachher mit auf einem Game Drive Fahrzeug mit "denen" steigen darf.



Inzwischen ist es 14 Uhr geworden und ich durfte mir meinen Chalet-Schlüssel abholen. Ja, die "Zimmer" hier sind schon etwas Besseres, der Laden kostet leider auch entsprechend.









Leider machte der Himmel auch heute wieder am Nachmittag dicht, so dass ein eher bewölkerter Game Drive zu erwarten war. Ich wurde Chris zugewiesen, der einzige schwarze Guide auf Erindi - überhaupt keine Wertung, sondern finde ich sogar sehr gut.













Vor dem Nachmittag Game Drive gibt es dann noch eine Kuchenbeglückung, diese habe ich ausgelassen. Als das letzte Foto entstand, war die Welt noch in Ordnung. Closing war durch. Unser Auto hat 9 Sitzplätze, meine Reihe nur mit mir besetzt und die beiden vor mir jeweils doppelt - perfekt. Dann, wir hatten schon die Einweisung bekommen, kam doch noch, 5 Minuten nach Abfahrtszeit, die anderen Autos waren schon los, kam noch ein schwarzes Pärchen. Nach meiner Einschätzung wird wohl ein gewisser Streit vorangegangen sein. Sie schwieg komplett und reagierte auf seine Versuche so gar nicht. Na toll, dachte ich noch so bei mir, aber zumindest Ruhe auf meiner Bank.

Wir sind gestartet, kamen direkt in einen Stau und Chris entschied sich, den über Funk empfangenen Hinweis nach 3 Löwen, ca. 20 Minuten Fahrt entfernt, nachzugehen. Wir drehten also um und hin zu den Löwen. Als Chris diese dann auch gefunden hatte und links von mir scheinbar zum ersten Mal einen Löwen aus 10 Metern Entfernung vor das Auge bekommen hat, war das Schweigen vorbei. Von jetzt an und bis zum Anlegen an der Lodge, war sie nicht mehr still - die Löwen hatten den Bann gebrochen- hmmm, was war jetzt besser?. Und ja, die Löwen scheinen hier alle ein Sender-Halsband zu tragen.











Zuerst fanden wir die beiden Weibchen, dann noch das Männchen. Alle Fotos vom Video geliehen. Alles in allem war dies schon ein erfolgreicher Game Drive auf Erindi. Das Gebiet erstreckt sich auf 105.000 Hektar und hier Tiere zu finden, ist dann auch nicht so einfach. Und wenn, dann auch nur in kleiner Stückzahl und keine riesigen Herden - aber das weiß man ja. Wir sahen Kudus, Springböcke, Impala, Zebras, einen Schakal, Paviane, Löwen und ganz am Ende der Tour, fast schon im Dunkeln, eine Herde von ca. 20 Elefanten. Hier gab es eine kleine Attacke der Leitkuh, die Chris aber gut abgefedert hat. Auf dem Bild nur zu erahnen, im Video gut zu sehen und zu hören.





Da ich inzwischen schon sehr viel gesehen habe, habe ich von den anderen Tieren keine Aufnahmen gemacht. Dank der Elefantensuchaktion, ist auch unser Sundowner praktisch ausgefallen. Diesen haben wir dann zwar nachgeholt, aber im Dunkeln dann eher doof - macht man sonst zusammen mit dem Sonnenuntergang. Kurz vor 19 Uhr waren wir dann zurück auf der Lodge, 19 Uhr Dinner.





Etwas essen und dann bloggen. 21 Uhr ab in die Falle - iiiieh, ein richtiges Bett. Nach 14 Tagen ohne Unterbrechung oben im Auto, schon etwas anders. Ob besser oder nicht - dann morgen.

**Von einer vollen Lodge zu einer heute schwach besuchten - nach Mount Etjo
(2017-06-19 22:30)**

Und schon wieder ist es 6:30 Uhr - sehr putzig. Also hoch und gleich mal zur Wasserstelle, schauen was dort so los ist. Nichts, außer die üblichen Verdächtigen. Ich hole mir aus dem Auto eine M-Schoko und ein Stückchen Schoki als schnelles Frühstück. Kurz ein Schuss von meiner Veranda, Sachen gepackt und nach vorne zum check-out.





Das Restaurant war nur schwach besucht, die meisten sind ja auch auf dem Morgen Game Drive - zu dem konnte ich mich aber nicht entscheiden. Also etwas frühstücken, bloggen und auf den Weg machen, zum nächsten Ziel.









Bilder vom Empfangsbereich - dort wo man ankommt.





Heute geht es zur seit Jahren bekannten Lodge Mount Etjo bei Kalkfeld an der D2483. Es sollte inzwischen mein 6. oder 7. Besuch hier sein, mal sehen wer noch da ist, den ich kenne. Die Managerin Frieda hat vor einigen Jahren gewechselt. Sie war der Dreh- und Angelpunkt, daher wohl auch keine Besuche mehr. Aber, wenn man Tiere sehen will, dann ist Mount Etjo "die" Adresse. Ich nehme die Route in Richtung Kalkfeld und verlasse Erindi durch das Kalkfeld-Gate. Eine wunderschöne Strecke, landschaftlich sehr sehenswert.











Ich erreiche Mount Etjo um kurz vor 12. Marissa an der Rezeption empfängt mich. Wir kennen uns von der Nunda River Lodge, dort hat sie bis vor einiger Zeit gearbeitet. Ich bekomme ein Zimmer-Upgrade und ziehe in die 16 ein. Eigentlich quatsch, weil ich schlafe hier nur, dennoch ist es ein sehr sehr schönes zuhause für eben eine Nacht.















Das Jacuzzi habe ich noch nie im Zimmer benutzt, bisher nur in der Villa, aber die Dusche, direkt begehbar ohne Hindernisse und irgendwelchen Türen, ist schon richtig gut gemacht. Einige Bilder von der Anlage.

















Der Bereich für das Abendessen ist hier auch ganz besonders. Super schön afrikanisch eingerichtet und herrlich zum Wohlfühlen. Später mehr beim Dinner. Nachmittags vor dem Game Drive gibt es auch hier Kuchen.









Es ist 15 Uhr und es geht mit einem weiteren Deutschen und Eddie zum Game Drive. Die Mahindras finde ich echt klasse. Kommen wie ein Land Cruiser auch überall durch, aber haben zumindest hier eine sehr komfortable Bestuhlung.









Der Game Drive war jetzt nicht so erfolgreich wie früher. Früher bin ich meistens mit Richard gefahren, aber der ist seit 1 Monat in Rente. Eddie macht es natürlich auch super, aber jeder hat so seine Eigenheiten und Wege. Wir sehen ein Breitmaulnashorn, Impalas, Gnus, Nyala, Strauße, Warzenschweine, Dik Diks, Steinböckchen, Schakal und ganz am Ende auch noch ein Spitzmaulnashorn. Und nicht zu vergessen, gefühlt hunderte Giraffen. Hier Dik-Diks, junger Nyala-Bulle, Schabrackenschakal, Giraffe und Spitzmaulnashorn.







Die Sonnenuntergänge sind hier irgendwie immer ganz besonders, nur wird hier leider kein klassischer Sundowner mit anhalten, etwas trinken und essen gemacht, sondern irgendwann, nach max. 3 Stunden, ist man dann wieder auf der Lodge. Punkt 18 Uhr sind wir zurück, um 19 Uhr gibt es Dinner. Hier wird immer, auch wenn wie heute nur 8 Gäste am Dinner teilnehmen, alles frisch zubereitet. Und dies macht Raphael als Koch hier seit nunmehr 21 Jahren. Und wie immer, zaubert er etwas sehr geschmackvolles auf meine vorgewärmte heiße Platte.







Von den mir recht gut bekannten Personen sind noch Veronika und Raphael der Koch mit an Bord. Ich befrage die neue Managerin, Viola, wie es mit der Versorgung von SmartPhones bei den beiden aussieht. Wie erwartet kommt die Aussage, dass Veronika wohl einen uralten Knochen und Raphael gar kein Phone besitzt. Nach dem Essen gehe ich zu Raphael, spreche ihn darauf an und wie ich merke, wie sehr er sich ein Telefon wünscht, es sich aber einfach nicht leisten kann, ist klar, er soll eins bekommen. Und so geschieht es dann später auch.

Nach dem Dinner ist auf Mount Etjo noch die Löwenfütterung. Ich treffe auf Anette Oloefse, Eigentümerin von Mount Etjo, nach dem Tod von Jan vor einigen Jahren. Wir sprechen kurz über meine Aktivitäten in Namibia um den Menschen zu helfen und stellen

fest, dass dies nicht viele machen, aber einige schon. Und auch hier auf Mount Etjo ist durchaus einiges zu machen. Hier leben ca. 60 Menschen, Arbeiter mit Familien. Die Kinder werden hier auf der Lodge unterrichtet. Aber natürlich gibt es einiges zu tun. Dazu morgen mehr.

Zurück zur Löwenfütterung. Mir bekannt, 2 Gruppen ehemaliger auffälliger Löwen aus Etosha, die hier ihren Ruhestand gefunden haben. Ja, sind in Gefangenschaft, aber sind noch sehr wild. Wer also einmal, die typische Thematik, wer gewinnt bei den Löwen wenn es ums Fressen geht, sehen will, der sollte sich dies einmal anschauen / anhören. Es wird ein totes Stück Fleisch, heute ist es etwas Giraffe, an eine Kette gebunden, dann wird das Gate geöffnet und die Tiere kommen zum Festmahl. Der staunende Tourist sitzt derweil sicher in einer Art Bunker mit Drahtverhau und schaut sich das Treiben aus 5 Metern Entfernung an. Aber lass so ein Teil mal ganz nah rankommen, um zu schauen, wer auf der anderen Seite der Veranstaltung sitzt ...















Schon nach wenigen Minuten wenden sich die Mädchen ab, weil die Männchen sich hier durchsetzen. Ein junger männlicher Löwe und der Pascha bleiben übrig, bis dann irgendwann nur noch der Chef über der Beute liegt. 22 Uhr zurück auf der Lodge und direkt ins Bett.

Spezieller Game Drive und zurück in der Zivilisation (2017-06-20 22:30)

Die Nacht war nicht so toll, ich kann wohl nicht mehr in einem richtigen Bett schlafen, obwohl schon sehr gemütlich. Das Smartphone hilft mir bereits um 6 Uhr aufzustehen. 6:30 Uhr ist Frühstück und um 7:00 Uhr bin ich mit Eddie wieder zum Game Drive verabredet.

Im Frühstücksraum treffe ich auf Raphael, der mich mit einem gaaaaaaaz breiten Grinsen begrüßt. Er hat das Smartphone schon in Betrieb genommen und seine Frau und Kinder fotografiert. Er hat sich so über diese Gabe gefreut und die ganze Familie gleich mit - zuuuu schön. Er bereitet mir etwas Bacon and Eggs zu und von Silvia, Schwester von Veronika, bekomme ich eine heiße Schokolade serviert.











Am gestrigen Nachmittag und Abend habe ich viel und lange mit Viola, der neuen Managerin auf Mount Etjo gesprochen. Neu stimmt auch nicht, sind jetzt auch schon 2 Jahre, aber für mich nach Frieda eben neu. Sie hat mich um meine Meinung zu einigen Themen gefragt, die ich bereitwillig geäußert habe. Eines der Resultate meiner Redseligkeit ist eine andere Tour heute. Ich darf nach Absprache mit dem Sohn des Hauses, mit Eddie in den Aufzucht- und Sonderbereich auf Mount Etjo. Hier sind die seltenen und teuren Rappenantilopen und auch mehrere Gruppen von Pferdeantilopen untergebracht. Da es im normalen Bereich auch Leoparden und Geparden gibt, ist dies eine Schutzmaßnahme für diese Tiere.

Punkt 7 Uhr geht es mit Eddie los. Die Sonne ist noch dabei aufzusteigen und versprüht aber schon die ersten Wärmestrahlen. Wir machen uns auf den Weg und kommen schnell an das separate Gehege auf der anderen Seite des Hauptweges D2483.





Rappenantilopen, ein Kudubulle, Schwarzfersenimpala und Pferdeantilopen.













Hier einfach noch ein paar Impressionen von der Tour.







Wir waren bereits um viertel vor zehn zurück. Reichte auch, die Sonne konnte sich bis hierher nicht durchsetzen. Jetzt aber zurück auf der Lodge, zieht der Himmel plötzlich auf, blauer Himmel und es wird warm. Ich habe die Tierchen gesehen, die ich mir gewünscht hatte. Viel mehr dann auch nicht, da auch nicht alle Tierarten auf Mount Etjo in diesem Extra-Bereich vertreten sind. Aus der Ferne haben wir noch schwarze Springböcke, Geier und Zebras gesehen, aber alles zu weit weg.

Veronika wurde verständigt, obwohl sie heute ihren freien Tag hat, kam sie rein, um sich von mir zu verabschieden und natürlich das SmartPhone entgegen zu nehmen. Auch sie hat sich sehr darüber gefreut, mal sehen, wann hier etwas kommen wird. Ich packe meine Sachen zusammen und checke aus. Dabei noch ein längerer Talk mit Viola und die Absicht, Notebooks für die Unterstützung der Kinder beim Lernen zu liefern. Dies kann schon kurzfristig umgesetzt werden, weil Freunde bereits in 2 Wochen auf Mount Etjo sein werden. Viertel nach elf marschiere ich dann ab, Richtung Windhoek.

Inzwischen ist es wirklich ein super schöner Tag geworden. Um ca. halb eins lege ich einen Lunchbreak ein. Hier Impressionen von der Strecke.















Um kurz vor zwei stoppe ich in Okahandja beim Spar und nehme die fehlenden Einkäufe für die Heimat auf. Traditionell dann auch noch der Halt beim Craft Market (Holzschnitzereien). Ich gönne mir einen Milch-Shake, wie immer, im Cafe gegenüber. Die freundliche Bedienung Fiona scherzt zunächst mit mir (haben wir seit gestern nicht mehr), bringt ihn mir dann aber doch.









Da ich noch Kapazität an Gepäck habe, so denke ich zu diesem Zeitpunkt, überlege ich mir, ob ich mich auf die quälende Auseinandersetzung mit den Holzhändlern einlassen soll. Da kommt mir die Idee, frag doch Fiona, die kennt sich bestimmt aus. Am Ende habe ich 2 kleine Buschmänner für einen akzeptablen Preis, Fiona ihre Provision und 2 Händler haben etwas verkauft. Vielleicht alle etwas glücklicher.

Nicht verschweigen möchte ich einen typischen Tiertransport hier. Keine Ahnung, wie die die Teile dazu bringen, auf einem so engen Raum einzusteigen.



Gegen 15 Uhr geht es dann weiter. B1 / A1 nach Windhoek. Fast die gesamte Strecke, ca. 70 km, von Okahandja bis Windhoek ist eine Baustelle. Hier wird alles 4-spurig ausgebaut. Wenn alles fertig ist, wird aus B1 eine A1. Einige Kilometer kurz vor Windhoek sind schon fertig, daher heißt die Straße hier auch schon A1 und hat blaue Schilder bekommen. Hier Eindrücke von der Strecke. Je dichter man an Windhoek heranrückt, desto dichter wird auch der Verkehr. Kurz etwas zu Zahlen. Namibia ist etwa doppelt so groß wie Deutschland, bei knapp 2,4 Millionen Einwohnern, davon geschätzt derzeit ca. 400.000 im Großraum Windhoek.









Mein Tagesziel und damit Unterkunft ist wieder Sun Karros im Dann Viljoen Park.





Ich mache Bilder vom Auto, um darüber eine gesonderte Dokumentation zu erstellen. Räume schon etwas vor, schnappe mir die Reste Alkohol und wandere dann rüber ins Restaurant. Ich wähle Hake mit Chips und Salat. Zurück im Häuschen packe ich weiter vor und mache um 22:30 Uhr das Licht aus.





Wieder nach Hause - Rückreise über Doha (2017-06-21 22:30)

Um 5:45 Uhr stehe ich auf. Uuuuups, wieder sehr kalt hier, dieses Mal schafft es das Thermometer nur auf 1 Grad, brrrrr. Schnell packe ich die Sachen zusammen und mache Fotos, von den Dingen die hier bei Bianca bleiben. Bringe diese dann gegen 6 Uhr zum Auto und hole die Lebensmittel aus dem Kühlschrank, die ich jetzt ja verpacken muss. Dabei muss ich auch den Wagen öffnen und wieder schließen. Leider hupt der Wagen beim Verriegeln immer, was mir natürlich für die 4 Zimbabwer, die ich gestern kurz kennengelernt hatte, leid tut, da sie die 8 und 9 haben, direkt oberhalb vom Auto.

Diesen Vorgang wiederhole ich noch zweimal bis ich dann alles hin und her geräumt habe. Jetzt noch duschen und die restlichen Sachen zum Auto und Abmarsch. Als ich beim Auto ankam, alles verstaute hatte und gerade starten wollte, ging ich wie immer nochmals ums Auto, um alles soweit möglich zu prüfen, dabei fiel mir der vordere rechte Reifen auf. Der hatte nicht mehr so viel Luft, wie normal und ich war mir sicher, der sah auch um 6 Uhr noch anders aus - dazu später sicherlich mehr.



OK, fast platter Reifen, vermutlich schleichender Plattfuß - Ruhe bewahren - Reifenwechsel ist nicht drin. Also den Kompressor angeschlossen und ordentlich nachgefüllt. Ich konnte keinerlei zischen hören, also sollte es klappen bis Savanna, sind ja nur knapp 20 km. Also nach vorne zur Rezeption, check-out und zahlen. Inzwischen ist es viertel nach sieben und nur 7 Minuten später passiere ich das Gate. Am Abzweig zur Hauptstraße kontrolliere ich den Reifen, sieht gut aus. Also vorsichtig nach Windhoek. Impressionen und der Verkehr nimmt zu.









Zehn vor acht komme ich bei Savanna an, schaue mir natürlich sofort den Reifen an. Sieht genau so aus, wie nach dem Befüllen vorhin - hmhhh. Egal, also weiter. Val, Bianca, Marc und Rene alle schon im Office. Ich kläre zunächst meine Punkte mit Bianca und gehe dann mit Marc zum Auto, ausladen, umpacken, etc. Da der Drohnen-Einsatz wieder nicht so ergiebig war und ich von Rene weiß, dass er sich auch damit beschäftigt, biete ich ihm das Teil an. Einigung, das Teil bleibt hier, entweder wir einigen uns oder ich muss es dann nicht hin und her transportieren. Gute Entscheidung, spart ca. 3 kg - sollte sich noch positiv rächen. Wir tauschen uns noch über weitere Aktivitäten aus und dann starte ich um kurz nach neun mit Samuel Richtung Airport.



Tja, dieser Erwerb sollte mir dann noch zum Verhängnis werden, aber ich wollte (sollte) es ja unbedingt mitnehmen. Ich hatte gehofft, es als Handgepäck durchzubekommen. 40 kg in den beiden Taschen hatte ich ungefähr und 15 kg Handgepäck hätte geklappt. Hier wollte dann aber die wirklich verständige Abfertigungsangestellte nicht ganz mitspielen. Das ist jetzt Sperrgepäck und ich solle bitte 5 kg ins Handgepäck aus den Taschen überführen. Nix Verhandlungsmasse und vom Zuzahlen riet sie mir auch hinter vorgehaltener Hand ab, kostet mind. 50 US \$ pro Kilogramm - uuups. Ich also los in einen Flughafenshop (super) und den günstigsten Rucksack gekauft - 450 N \$. Entsprechend umgefüllt und zurück auf die Waage - juppp - kann losgehen.

Dann gleich durch die Kontrolle, wie immer ohne jede Nachfrage oder Probleme und rein in die neue Lounge, allerdings nur auf einen Drink, der Flug wurde schon aufgerufen. Um 11 Uhr sitze ich bereits auf meinem Platz. Auch eine A330 aber eine andere Ausstattung, viel mehr Platz - super. Habe 1A und B für mich - so kann es laufen. Super finde ich die Fußgängerampel auf dem Rollfeld. Der Qatar-Flieger und mein Sitz.













Nebenan die Konkurrenz und dann geht es los - knapp 9:30 Stunden werden für die erste Etappe bis Doha aufgerufen. Start ist um 11:38 Uhr - warum eigentlich? Auf meinem Ticket, gekauft Anfang Februar, stand doch 13 Uhr Abflug. Natürlich gibt es keine Informationen, nur Änderungen im Flugplan. Aber ich vermute mal stark, dass diese Veränderung daran liegt, dass nach dem "angeblichen" Cyberangriff auf Katar, das Überflugrecht über Saudi-Arabien ausgesetzt wurde. Dadurch müssen die Flieger, die aus Richtung südlichem Afrika kommen, schon einen kleinen Umweg in Kauf nehmen.







Da ich nicht schlafen kann / will und mich auch keiner der angebotenen Filme aktuell interessiert, entscheide ich mich die Zeit zu nutzen und die fehlenden Tage für den Blog vorzuschreiben, vielleicht kann ich diese dann später auch schon Live stellen. Ab 13 Uhr wird dann das Dinner serviert.





Am interessantesten war natürlich der Nachtisch und auch äußerst lecker. Da ich 1 A und B für mich in Anspruch nehmen konnte, wurde das Essen auf 1A präsentiert, während ich auf 1B weiter schrieb und parallel gespeist habe, so kam ich sehr gut voran. Als ich den ersten Tag soweit vorbereitet hatte, habe ich die 15 Minuten for free WiFi ausprobiert. Und es klappte erstaunlich gut. Sehr sehr gute Geschwindigkeit in einem Flieger, aber die 10 MB waren schnell verbraucht. Also klare und schnelle Entscheidung, ich musste eine Freischaltung für die restliche Flugzeit kaufen.

Gesagt, getan. Wollte, weil sehr einfach, mit PayPal bezahlen, nur als dann eine Bestätigungs-SMS geschickt werden sollte (sehr schlaue Idee), musste ich abrechnen. Also doch mit Kreditkarte. Dies klappte dann aber reibungslos und ich war Online. Habe dann auch die fehlenden Tage nachgetragen, Bilder hochgeladen und war nach wenigen Stunden up-to-date mit dem Blog - ein gutes Gefühl.

Zeitunterschied zwischen Namibia und Katar sind 2 Stunden. Uhr also angepasst und dann kam es nach 9:48 Stunden Flugzeit um 23:25 Uhr zur Landung in Doha bei nur 35 Grad Außentemperatur. Gut das der gesamte Innenbereich sehr gut klimatisiert ist. Leider kamen wir an einem der "letzten" Gates an, so war der Fußweg in den Einkaufs- und Loungebereich schon recht weit. Security und Einkauf war dann aber auch schnell erledigt, so dass ich um kurz vor Mitternacht wieder bei der schon bekannten Lounge aufgeschlagen bin.

Von Doha nach Frankfurt und dann "wenn ich schon mal mit dem Zug fahre" ... (2017-06-22 22:30)

Um 1 Uhr beginnt das Boarding. Ein Pärchen, muss sich wohl erst spät für diesen Flug entschieden haben, würde getrennt sitzen und fragt mich, ob ich meinen Fensterplatz mit einem Mittelgangplatz tauschen würde. Erst wollte ich nicht, habe es dann aber doch gemacht. War dann auch gut, weil der Platz neben mir, obwohl laut Auskunft Purser vergeben war, aber die Dame ist dann einfach nicht gekommen. Um kurz vor 2 sind wir dann fast pünktlich gestartet, geplant war 1:30 Uhr. Die Flugzeit für die knapp 4.600 km von Doha nach Frankfurt wurde mit 6 Stunden angegeben. Ich meldete mich von allen Annehmlichkeiten ab und legte mich in mein Schlafbett.

Es war dann wie immer etwas zwischen schlafen und ruhen und gegen 6 Uhr, deutscher Zeit, also -1 Stunde zu Katar, bin ich dann aus meinem Bettchen gekrochen. Ich bekam auf Wunsch nur einen Tee und einen Orangensaft und um 5 Minuten vor 7 dann die Landung in Frankfurt. Obwohl wir dann mindestens 20 Minuten noch auf dem Flughafengelände rum gefahren sind, war ich dann bereits um 7:27 Uhr am Gepäckband mit der Nummer 20. 4 Minuten später hatte ich beide Taschen und nur weitere 4 Minuten später kam auch das Sperrgepäck am Band 22 an - wow - das nenne ich schnell.

Jetzt noch irgendwie am Zoll vorbei, hatte ja schon einiges an Gepäck dabei und auch evtl. etwas Auffälliges. Spontan entschied ich mich, direkt vor der Zollkontrolle anzuhalten und etwas auf meinem SmartPhone rum zu drücken. Bin dann mit einem Grinsen im Gesicht an den Zöllnern vorbei und wurde auch nicht angehalten.

Reservierung
Wir wünschen Ihnen eine angenehme Reise.

Reservierung(en)

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit		Reservierung 1. Klasse	
				Wagen	Platz
F-Flughafen Fernbf.	22.06.	ab 08:41	ICE 772	14	14
Hamburg Hbf	22.06.	an 12:35		Großr.	1 Gang

Res. Nr. 8068 8/204 2

Wichtiger Hinweis: Ihre Reisedaten können sich kurzfristig durch Bauarbeiten oder andere erforderliche Fahrpläne ändern. Deshalb empfehlen wir Ihnen, sich kurz vor Ihrer Reise über mögliche Änderungen Ihrer Reisedaten online unter www.bahn.de, im 'Navigator', in einer DB-Verkaufsstelle zu informieren oder hinterlegen Sie Ihre Reiseverbindung unter bahn.de/alarm für den Notfall.

Bitte achten Sie auch auf Informationen und Ansagen im Zug und am Bahnhof.

Wir danken Ihnen für Ihre Buchung und wünschen Ihnen eine angenehme Reise!

Bahnfahren schützt Klima und Umwelt.

Frankfurt (Main) Hbf - Hamburg Hbf - ICE 772 - 1. Klasse - 1 Sitzplatz

Nächster wichtiger Schritt war die Umbuchung meines reservierten Sitzplatzes zu erwirken. In Doha hatte ich schon geschaut, welche Züge passen würden und ob noch Plätze frei sind. Der freundliche Schalterangestellte der DB übernahm diesen Vorgang und buchte mir einen Expressplatz, da der Zug schon unterwegs sei und er an die Tischplätze nicht mehr ran käme. Alles gut. Ich hatte also noch eine gute Stunde Zeit, also erst einmal ein einfaches Frühstück.



Heiße Schokolade und einen Laugenbrezel mit Sonnenblumenkernen. Die Hauptaufgabe war ab jetzt, die richtigen Wege, vor allem mit Fahrstühlen, zu finden, die mit dem Wagen zu befahren waren und das bis zum Bahnsteig. Und ich nehme es vorweg, es klappt in Frankfurt. Man kommt von der Gepäckausgabe bis zum Bahnsteig mit dem Gepäckwagen - gar kein Problem.





Und so geschah es dann auch. Bereits und zur Sicherheit war ich dann schon so um 8:20 Uhr auf meinem Bahnsteig. Kurz informiert wo denn wohl mein Wagen ungefähr halten würde und dann hieß es warten. Der Zug kam mit nur 5 Minuten Verspätung. Taschen und Sperrgepäck eingeladen und verstaut und endlich mal wieder mit der Bahn fahren. Bei diesem Zuge musste ich nicht mehr in Frankfurt umsteigen - dieser würde direkt bis nach Hamburg fahren. Ich las Zeitung und hörte Musik, bis wir dann in Lüneburg um 12:20 unerwartet gehalten haben.

Durch das Unwetter sei es kurz vor Lüneburg zu einem Oberleitungsschaden gekommen und die Techniker würden bald damit beginnen, den Baum von den Schienen zu räumen und die Leitung zu reparieren. Die Verzögerung wird mit ca. 40 Minuten angegeben - aber ich halte dies für sehr optimistisch - ertönte es vom Zugführer aus den Lautsprechern.

Marianne wollte mich vom Hauptbahnhof abholen und war auch schon dort, geplant war die Ankunft dort um 12:35 Uhr. Nach einem kurzen Austausch bot sie dann an, mich aus Lüneburg zu holen, da es hier nicht nach einer schnellen Lösung aussah. Inzwischen war es kurz nach 13 Uhr. Ich war schon länger im Bahnhofsgebäude und mehr und mehr

Reisende stiegen aus den Zügen aus. Ersatzverkehr, in Form von Bussen, sammelte die Gestrandeten ein und fuhr diese nach Hamburg-Harburg. Die Taxen waren längst Mangelware und mehr und mehr Privatwagen trafen ein und luden Menschen ein.

Um zwanzig vor zwei kam dann Marianne an. Eingeladen und Abmarsch, ich durfte fahren - tatsächlich überhaupt kein Problem sich auf den Rechtsverkehr nach 3 Wochen Afrika einzustellen. OK, einmal den Scheibenwischer erwischt, anstelle des Blinkers. halte ich noch für OK. Nach einer guten Stunde waren wir in Schnelsen bei meiner Werkstatt, damit ich meinen Wagen abholen konnte. Daaaaaaaaaaaaanke für die Abholung - wäre dort, gerade mit meinem ganzen Gepäck nur schwer weggekommen. Tja, wenn ich schon mal die Bahn als Transportmittel wähle.

Auf dem Weg nach Hause noch kurz bei Markant vorbeigeschaut um den Kühlschrank etwas zu befüllen. Kurz vor 17 Uhr war ich dann zuhause und beende hiermit meinen Blog zur Reise. Updates erfolgen noch in Form einer Highlights-Zusammenfassung.

Ergänzungen:

Wie ich dann später der Presse entnahm, war die Bahnstrecke von Hannover nach Hamburg noch bis zum nächsten Morgen gesperrt ...

Rückmeldung von Savanna: Der vordere rechte Reifen, der mit dem möglichen schleichenden Plattfuß, ist in Ordnung, also nicht kaputt. Damit erhärtet sich meine Vermutung, dass sich die Zimbabwer für mein Hupkonzert am Morgen, mit dem Ablassen der Luft aus dem Reifen, erkenntlich gezeigt haben.

Bis zum nächsten Mal ...

Zusammenfassung und Highlights - Namibia im Juni 2017 (2017-06-24 11:00)

Hier eine Zusammenfassung von schönen Momenten, Ereignissen, Erlebnissen, etc.

Länder, die bereist wurden: Namibia

Gefahrene Kilometer: 3.601 km

Bestes WLAN: Daan Viljoen

Bestes Datennetz: Daan Viljoen

Beste Übernachtung (schlafen) im Haus: Mount Etjo Safari Lodge



Beste Übernachtung (schlafen) im Dachzelt: Koiimasis



Bester Game Driver: Eddie - Mount Etjo Safari Lodge



Süßester Eindruck - Epiphany Kindergarden



Schönster Sonnenaufgang: Red Dune Camp



Schönster Sonnenuntergang: Quivertree Forrest



Schönste Lappa: Mount Etjo Safari Lodge



Kälteste Nacht: Sun Karros - Daan Viljoen (1 Grad)



Speziellster Badesee: Dead See zwischen Hentjies Bay und Cape Cross



Mein Moment: Epiphany Kindergarten - neues Spielzeug



Neuer Geheimtipp: Koiimasis und Spitzkoppe

Gefährlichster Moment: Schienenüberquerung



Erste Brotzeit in Namibia



Tierischster Moment: "Wilde" auf Hammerstein





Putzigstes Tier: Dassie



Bösestes Tier: Oryx auf Hammerstein



Neues Lieblingsbüro: Spitzkoppe



Bestes selbst gebratenes Essen: Oryx mit Kartoffelsalat



Bestes Restaurant-Essen: Thunfisch-Steak im Kükis Pub in Swakopmund



Urlaubseis: Death by Chocolate



Beste Frühstücksumgebung: Red Dune Camp



Bester Nachtisch: Megadings mit Vanille-Eis - Erindi



Nicht optimalste Speise: Bratwurst mit Kartoffelsalat in Betta



Neues Getränk: Vasie se Pitte



Einsamster Moment: Horseshoe Camp am Fish River Canyon



Merkwürdigste Pflanze: Felsenbäumchen Spitzkoppe



Heftigster Pass: Spreetshoogte Pass



Beste WC-Außenanlage: Red Dune Camp



Beste integrierte WC-Anlage: Koiimasis



Tipp für Übernachtung Camping: Spitzkoppe / Koiimasis

Tolle Strecke zum Fahren: Von Erindi Richtung Kalkfeld

Erkenntnisse: Auf Gas kochen klappt weiterhin super - nix auf Kohle warten

Bitterste Erkenntnis: Es gibt ganz offensichtlich kein TUC Bacon mehr

Beste neue Erkenntnis: Eigenes gutes Kissen (Danke Bianca)



Einkaufen: In Swakopmund gibt es auch eine Metro und den Food Lovers Market - Und Food Lovers Market in Windhoek bei der Metro für Game



Sinnvolle Zugaben im Flieger: Qatar Airways - Piyama

MTC-Netz: Im "Netzmodus" nicht immer pauschal auf LTE/3G/2G (automatisch verbinden) stehen lassen, sondern auch lieber mal nur auf 3G/2G (automatisch verbinden) stellen, weil es dann manchmal den besseren Empfang oder überhaupt Empfang gibt. LTE hatte ich hier gar nicht am Start, aber am Beispiel Erindi: Mit LTE-Einstellung gab es ein schwaches E-Signal, mit 3G sogar ein H+.